GEMEINDE WETTINGEN

Einwohnerrat

Sitzung vom	Donnerstag, 5. März 2026, 19.00 Uhr, Rathaussaal	

Vorsitz:	Ursula Depentor, Einwohnerratspräsidentin	
Anwesend:	Mitglieder des Einwohnerrates:	46
	Mitglieder des Gemeinderats:	6
	Julie Böckli, Gemeindeschreiber-Stv.	
	Sandra Thut, Geschäftsleiterin	
Entschuldigt abwesend:	Martin Egloff, Gemeinderat Severin Haas, FDP Marie-Christine Andreas, Die Mitte Beat Brändli, Die Mitte Michaela Huser, SVP	

Traktanden:

1 Inpflichtnahme von Martin Fricker, SVP (2025-0904)

2 Kreditbegehren von Fr. 8'550'000.00 (inkl. MwSt.) für den Projektierungskredit zur Planung der Schullandschaft Margeläcker, Genehmigung (2025-0367)

3 Motion Willax Stephan, FDP, vom 26. Juni 2025 betreffend Bestandsschutz Parkplatzangebot; Ablehnung resp. Entgegennahme als Postulat (2025-0666)

4 Postulat Fraktion SVP vom 15. Oktober 2025 betreffend Vereinfachung und Beschleunigung der Baubewilligungsprozesse in Wettingen; Überweisung (2025-1062)

5 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend "Tempo 30"-Zone zur Aufwertung der "Einkaufsmeile" der Landstrasse - 20 Sekunden für das Wettinger Gewerbe und seine Kundinnen; Überweisung (2025-0393)

6 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Begegnungszone vor der Bibliothek; Überweisung (2025-0937)

7 Postulat Schmocker Sarah, GLP, vom 13. November 2025 betreffend Prämienverbilligungsanträge von Amtes wegen erfassen; Überweisung (2025-1155)

8 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze an der Landstrasse zwischen Raben- und Rebenkreisel; Ablehnung (2025-0946)

9 Postulat Leuppi Andreas, Baumgartner Basil, Meier Obertüfer Jürg, Savic Ema und Scherer Kleiner Leo, alle WettiGrüen, vom 4. September 2025 betreffend Einsatz von smartvote für künftige kommunale Wahlen; Überweisung (2025-0936)

10 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze auf den gemeindeeigenen Parkplätzen zwischen der Landstrasse und der Mattenstrasse; Ablehnung (2025-0947)

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Geschätzte Damen und Herren, ganz herzlich begrüsse ich Sie zur zweiten Einwohnerratssitzung in diesem Jahr. Für unsere Sicherheit ist heute die Alpha Security zuständig. Für das Protokoll ist Yasemin Yilmaz anwesend. Aktuell sind wir 46 Einwohnerratsmitglieder.

0 Mitteilungen

0.1 Neueingänge

a) Postulat Junker Annette, SP, Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 5. März 2026 betreffend Regenwasserbewirtschaftungskonzept für das ganze Areal der Schullandschaft Margeläcker

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt, im Rahmen der Projektierung der neuen Schullandschaft die integrierte Regenwasserbewirtschaftung direkt in die Planung einzubeziehen und umzusetzen**.**

Dabei sind folgende Massnahmen zu prüfen und dort einzubauen, wo sie technisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar sind:

1. Nutzung von Regenwasser zur Reduktion des Trinkwasserverbrauchs (z. B. für Bewässerung, Toilettenspülung)Dezentrale Rückhaltung und oberflächennahe Speicherung von Dach- und Oberflächenwasser
2. Entlastung der Kanalisation bei Starkregen durch Retentionsflächen
3. Verbesserung des Mikroklimas durch Verdunstungskühlung (z. B. begrünte Flächen, Mulden)
4. Sichtbare und pädagogisch nutzbare Gestaltung des Wassermanagements (z. B. Wasserbecken, Versickerungsflächen als Lernorte)

Das Regenwassermanagement ist als integraler Bestandteil der Projektierung zu behandeln und nicht als nachgelagerte Zusatzmassnahme.

Begründung

Wettingen wächst – und mit der Verdichtung steigen Trinkwasserbedarf, Kanalisationsbelastung bei Starkregen und Hitzestress. Eine moderne Schulplanung muss diese Herausforderungen von Anfang an angehen. Denn es ist weder ökologisch noch ökonomisch vertretbar, Regenwasser einfach abzuleiten und später teures Trinkwasser für Bewässerung zu nutzen.

Die Klimaanpassungsstrategie des Kantons Aargau sowie die bindenden Vorgaben der SIA (Norm 431), des GEP und der VSA-Richtlinien verlangen einen naturnahen Umgang mit Regenwasser – nicht als Option, sondern als Planungsstandard. Wettingen bietet mit seinem kiesigen Untergrund zwar gute Versickerungsbedingungen, doch alleinige Versickerung reicht nicht aus:

- Oberflächennahe Rückhaltung und die gezielte Zuführung zu Grünflächen sind entscheidend, um Verdunstungskühlung zu nutzen, das Mikroklima messbar zu verbessern und Hitzeinseln zu reduzieren – besonders in verdichteten Gebieten wie der neuen Schullandschaft.

- Dezentrale Retention erfüllt zudem ein zentrales Legislaturziel der Gemeinde: Durch Rückhaltung auf dem Areal werden Abflussspitzen gekappt, die Kanalisation entlastet und Überschwemmungsrisiken im Siedlungsgebiet aktiv verringert. Die neue Schullandschaft bietet die Chance, Wasser als sichtbares Gestaltungselement einzusetzen – als Beitrag zu Klima-Resilienz, Hochwasserschutz und Biodiversität sowie als Lernort für nachhaltigen Ressourcenumgang.

Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um Regen- und Wassermanagement mitzudenken: Im Vorprojekt lassen sich Massnahmen kostengünstig und effizient integrieren – später wären Nachrüstungen vielfach teurer.

b) Postulat Fraktion SVP vom 5. März 2026 betreffend Beschleunigung Aufschaltung der Protokolle und Vorstösse

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten, die Prioritäten so zu setzen, dass die Protokolle der Ratssitzungen jeweils innert 30 Tagen und die eingereichten Vorstösse jeweils innert 10 Tagen auf der Seite www.wettingen.ch aufgeschaltet sind.

Begründung

Die Ratssitzungen und die eingereichten Vorstösse sind von hohem Interesse bei der Bevölkerung. Die gewählten Parlamentsmitglieder benötigen diese Unterlagen zur Vorbereitung der nächsten Sitzung und zur politischen Arbeit. In jüngerer Vergangenheit dauerte es oft mehrere Monate, bis die Sitzungsprotokolle und die neu eingereichten Vorstösse aufgeschaltet waren.

Der Gemeinderat wird daher gebeten, die Prioritäten so zu setzen, dass etwas anderes länger warten muss.

c) Postulat Aebi Marcel, Die Mitte, vom 5. März 2026 betreffend Modernisierung des Steuerwesens mittels dem Projekts Taxoptima vom Kanton Aargau

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten, zu prüfen und dem Einwohnerrat Bericht zu erstatten, ob und in welchem Umfang die Modernisierung des Steuerwesens der Gemeinde Wettingen im Rahmen des Projekts **Taxoptima** umgesetzt werden kann. Dabei sollen insbesondere folgende Punkte untersucht werden:

1. Ob der Steuerbezug natürlicher Personen künftig ganz oder teilweise durch den Kanton Aargau erfolgen kann.

2. Welche finanziellen Auswirkungen (einmalige Umstellungskosten und wiederkehrende Ausgaben) eine Auslagerung der Steuererhebung für die Gemeinde hätte.
3. Ob durch eine Übertragung an den Kanton Kosteneinsparungen möglich sind.
4. Ob die Umsetzung von Taxoptima zu effizienteren Abläufen, kürzeren Bearbeitungszeiten und höherer Servicequalität führt.

Begründung

Taxoptima ist ein zentrales Reformprojekt der Steuerstrategie 2022 – 2030 des Kantons Aargau. Ziele des Projekts sind die Vereinfachung der Abläufe, die Steigerung der Effizienz zwischen Kanton und Gemeinden sowie die Digitalisierung der Steuerprozesse.

Kernpunkte des Projekts sind insbesondere:
- die optionale Übertragung des Steuerbezugs natürlicher Personen an das kantonale Steueramt,
- die Zentralisierung der Erbschafts- und Schenkungssteuer,
- die Abschaffung der kommunalen Steuerkommissionen zugunsten effizienterer Veranlagungsbehörden.

Mit der Prüfung durch den Gemeinderat soll eine fundierte Entscheidungsgrundlage geschaffen werden, damit die Gemeinde Wettingen mögliche Effizienzgewinne und Kosteneinsparungen realisieren kann, ohne die Servicequalität für die Steuerpflichtigen zu beeinträchtigen.

0.2 Rechtskraft

Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Januar 2026 erlangten die Rechtskraft.

0.3 Rücktritt

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Wir bekamen zwei Rücktrittsschreiben, ich lese euch die vor:

"Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Ursi. Hiermit erkläre ich meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat Wettingen auf den 17. März 2026. An jenem Tag vor 10 Jahren wurde ich im Rathaussaal als Einwohnerrat in Pflicht genommen; eine gute Gelegenheit, meinen Hut zu nehmen. In den vergangenen 10 Jahren bekam ich als Einwohnerrat, Mitglied und Präsident der GPK, aber auch als Einwohnerratspräsident einen vertieften Einblick in die Aufgaben der Einwohnergemeinde und konnte sehen, wie viele engagierte Menschen, sowohl in der Verwaltung als auch in der Exekutive und im Einwohnerrat, diese Aufgaben anpacken und erfüllen. Diese Erfahrung möchte ich auf keinen Fall missen und danke allen, mit denen ich in diesem Jahrzehnt konstruktiv zusammenarbeiten durfte. Zu meinem Entscheid, schon so früh in der neuen Legislatur zurückzutreten, haben viele Umstände beigetragen. Zum einen gab und gibt es viele familiäre Veränderungen – ich habe geheiratet, mein Vater ist gestorben und meine Mutter braucht nun verstärkt Unterstützung und die beiden jüngsten Söhne werden im Sommer zu uns zügeln. Aber auch bei meinem Arbeitgeber, der reformierten Kirchgemeinde, stehen grosse Veränderungen und Projekte an. Dir, liebe Ursi, dem Einwohnerrat, dem Herrn Gemeindeammann, dem Gemeinderat und den Angestellten der Verwaltung wünsche ich alles Gute und viel Erfolg dabei, das Schiff "Wettingen" auf Kurs zu halten. Herzliche Grüsse, Lutz Fischer"

Lutz war schon eine lange Zeit hier, er gab auch einige Sachen, bei denen er auch mitwirkte. Er wirkte an vielen Vorstössen mit. 2008 war er Vizepräsident des Stiftungsrats

Fluck-Bernhard-Stiftung, dann in der Josef und Franz Probst Stiftung, er war in der Einbürgerungskommission, in der GPK, 10 Jahre im Einwohnerrat und natürlich auch einer unserer Einwohnerratspräsidenten.

Dann haben wir noch ein Rücktrittsschreiben erhalten:

"Liebe Kolleginnen und Kollegen, Einwohnerräte und Gemeinderäte, geschätzte Damen und Herren. Ich werde auf Ende dieser Sitzung vom Einwohnerrat zurücktreten. Nicht ganz einfach fällt mir dieser Schritt und trotzdem ist er für mich jetzt notwendig. Ich muss mich auf meine Firma konzentrieren, welche sich seit anfangs Jahr an einem Wendepunkt befindet. Ausserdem möchte ich mich meinem Zuhause widmen, insbesondere meiner Partnerin. Ich blicke auf eine äusserst spannende und lehrreiche Zeit zurück, welche ich seit 2019 hier im Rat erleben durfte. Nebst den sachlichen Themen der Gemeinde schätzte ich sehr, wie spannend Gespräche auch über die Parteigrenzen sein können. Ich danke insbesondere jenen, die zu dieser Vernetzung beigetragen haben. Ich danke meiner Fraktion für die grossartige Zusammenarbeit und Unterstützung und wünsche insbesondere meinem Nachfolger viel Spass und Erfolg. Ich wünsche der Politik in Wettingen – dies sind Volk, Einwohnerrat und Gemeinderat
- *Vertrauen und Solidarität*
- *Wertschätzung und kritisches Denken*
- *Transparenz und "operational Excellence"*

… für das Gelingen der zukünftigen Herausforderungen. Alles Gute und besten Dank für die Aufmerksamkeit. Damien Campino"

Auch Damien war ganz fleissig in der Fraktion, er war bei einem Vorstoss beteiligt und war 2014 in der Kinder- und Jugendkommission als Mitglied tätig. Es war auch in der Joseph und Franz Probst Stiftung und seit 2019 in der Fraktion und im Einwohnerrat.

Lieber Lutz, lieber Damien, danke für euer Engagement als langjährige Einwohnerräte. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute und ich bin mir sicher, dass du, Lutz, das eine oder andere Mal auch für die *Wettiger Nochrichte* auf der Tribüne sitzen wirst. Und du, Damien, du bist ja noch jung, wer weiss, wenn dich die Politik wieder einholt und wir dich hier wieder begrüssen dürfen. Euch beiden herzlichen Dank und alles Gute. Das Wort geht an die Fraktionen.

Wahrstätter-Blatter Margaretha: Lutz Fischer wünscht in seinem Rücktritt dir, liebe Ursi als Präsidentin, allen Angestellten der Verwaltung, dir, lieber Markus, als neue Gemeindeammann, der neuen Gemeinderätin und der bisherigen Gemeinderätin und allen Gemeinderäten und uns allen im Parlament das Schiff Wettingen auf Kurs zu halten. Dazu hast du, lieber Lutz, in diesen 10 Jahren als Einwohnerrat vieles beigetragen. Es ist dir wichtig, dass die Lebensqualität in Wettingen auf einem hohen Niveau bleiben kann.

Du hast in einigen Vorstössen und als Unterstützer die Möglichkeiten für eine naturnahe, ökologisch sinnvolle Entwicklung gefordert. Wenn es nach dir ginge, wären die Dächer und die Fassaden begrünt und eine viel grössere Anzahl von Bäumen würden die Schatten spenden und mit Vogelgezwitscher die Gemüter erhellen. Das ist aber nur die eine Seite von dir. Die andere ist ein bisschen eine auffälligere.

Gross bist du an Zentimetern und gross bist du auch im Denken. Seit 2019 bist du auch im Grossen Rat und verknüpfst die kommunalen Anliegen mit den kantonalen. Als Einwohnerrat hattest du Einsätze, wir hörten es, in der GPK, während zwei Jahren sogar als Präsident. Verantwortung übernehmen, das legte man dir wahrscheinlich schon in die Wiege. Du wurdest in Karlsruhe geboren und in wuchst in dieser Gegend auf, warst politisch aktiv und hattest dir ein hohes Amt gewünscht und vorgestellt, das wie es Frau Merkel innehatte. Das strebtest du schon in jungen Jahren an.

Im Millenniumsjahr zogst du dann in die Schweiz. Und du wohnst und arbeitest seit 2008 hier in Wettingen und wurdest Schweizer Bürger. In der beruflichen Arbeit als Pfarrer denkst du weit über unsere Region hinaus. Du bist in der laufenden Legislatur seit drei Jahren der höchste reformierte Pfarrer im Aargau, in deiner Funktion als Synodenpräsident der reformierten Landeskirche.

Und als Pfarrer packtest du in Wettingen Aufgaben, die auch auffallen. Du warst Feuerwehrmann in Wettingen, du hattest Einsätze in verschiedenen verantwortungsvollen Gremien. Ursi zählte die einen davon auf und eben, wie wir schon hörten, du riefst die *Wettiger Nochrichte* mit dem Kollegen, der oben sass, ins Leben und informiertest dort auf Schweizerdeutsch. Dein Reden und Schreiben in Mundart ist ein Markenzeichen von dir und ich schätze das als deine persönliche, zugewandte Art, eine echte Integration, auch weil du den Menschen auf Augenhöhe begegnen willst, sei es in der politischen Auseinandersetzung oder auch beim Umtrunk nach einer Sitzung. Mit der Wahl in den Einwohnerrat fing deine politische Karriere hier in der Schweiz an und 2022 fand mit der Wahl zum Präsidenten des Einwohnerrats seinen Höhepunkt.

Gross war auch der Saal – wisst ihr das noch – der Tägisaal, mit weiten Abständen wegen der Corona-Pandemie. Gross war auch deine Freude über die Alphornbläsergruppe, die in der weiten Mitte des Saals, zu deinen Ehren aufspielte. Du hast das Amt als höchster Wettinger mit klaren Angaben sehr strukturiert, hast die Sitzungen geleitet und durchgeführt. Unter deiner Führung wurde speditiv und zügig durch Traktanden beraten, deine Kenntnisse der gesetzlichen Grundlagen haben zu einem reibungslosen Ablauf verholfen und für den gemeinsamen Schlusstrunk hast du reihum die Wettinger Gastbetriebe aufgefordert, uns zu bewirten.

Dein Erscheinungsbild damals mit wallendem Haar und Vollbart, väterlich, sympathisch und heute, fünf Jahre später, schlank und rank. Eine Veränderung, die wir wahrnehmen und die dir gut steht. Wir schätzen dich als gradlinige Persönlichkeit mit Freude an der Auseinandersetzung. Ohne Umschweife bist du stets offen und direkt und nie nachtragend. Du bist schnell im Denken und ebenso im Reden. Wir danken dir, Lutz, für den riesigen Einsatz als Einwohnerrat, 10 Jahre lang und als Präsident während zwei Jahren. Du hast das Schiff Wettingen mitgesteuert mit viel Leidenschaft und Herzblut. Danke.

Willax Stephan: Geschätzte Präsidentin, geschätzte Anwesende, lieber Damien. Wir verabschieden heute ein Fraktionsmitglied, das unsere Arbeit mit seiner digitalen Expertise und seinem konsequenten liberalen Blick entscheidend bereicherte. Damien, du hast jedes Geschäft kritisch, fundiert und stets im Sinn von unserem freiheitlichen Wert hinterfragt, immer konstruktiv und immer lösungsorientiert. Deine Fähigkeit, komplexe Themen verständlich zu machen und gleichzeitig den Mut aufzubringen, unbequeme Fragen zu stellen, brachte unsere Fraktion wie auch den Rat definitiv weiter. Besonders in digitalen und innovativen Themenfeldern warst du ein unverzichtbares Mitglied. Lieber Damien, wir danken dir ganz herzlich für dein Engagement, deine Klarheit und deinen Einsatz für eine moderne, liberale Gemeindepolitik. Wir wünschen dir in Zukunft alles Gute und hoffen, dass du Wettingen und der FDP verbunden bleibst. Merci, Damien.

0.4 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1 Inpflichtnahme von Martin Fricker, SVP (2025-0904)

Die Einwohnerratspräsidentin nimmt Martin Fricker, SVP, in Pflicht, heisst ihn als Mitglied des Einwohnerrats herzlich willkommen und wünscht ihm für die kommende Ratstätigkeit viel Erfolg und Freude.

2 Kreditbegehren von Fr. 8'550'000.00 (inkl. MwSt.) für den Projektierungskredit zur Planung der Schullandschaft Margeläcker, Genehmigung (2025-0367)

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Zuerst hat das Wort die Vertretung der Fiko, anschliessend die Fraktionen für ein allgemeines Votum und dann der Gemeinderat. Hier sind Martin Egloff und Christian Wassmer zuständig.

Brühlmann Roland: Wie bereits erwähnt, ist die Legislaturperiode 2026 – 2029 eine sehr entscheidende Periode für die Gemeinde Wettingen, die uns weit über unsere Generation hinaus betreffen wird und Entscheidungen diesbezüglich gefällt werden. So durfte auch die neu konstituierte Fiko gerade mit einem Knallergeschäft anfangen. Das Kreditbegehren für den Projektierungskredit der Schullandschaft Margeläcker wurde vom Gemeinderat an die Fiko zur Prüfung übergeben.

Folgende Vorbemerkungen: Die Fiko weist an dieser Stelle deutlich darauf hin, dass zukünftig transparentere und inhaltlich auf Vorlage zielbezogene Antragsschreiben verfasst und abgegeben werden müssen. Das vorliegende gemeinderätliche Begehren wird durch seitenweise Vorbemerkungen um die Vergangenheitsbewältigung aufgebläht und lenkt vom eigentlichen Antrag ab. Der für die Vorlage wichtige Punkt, nämlich die Finanzen, wird von dem 13-seitigen Antragsschreiben gerade einmal unter Traktandum 4 auf einer Drittelseite abgehandelt.

Diese Ausgangslage führte zu sehr vielen Fragen und für Ergänzungsaufträge an die entsprechenden Fachleute. Was an dieser Stelle aber auch gesagt werden darf, diese Fragen und diese Ergänzungsaufträge, die behandelte und beantwortete man dann sehr prompt und auch fachlich kompetent. Da will ich den Gemeinderäten Martin Egloff und Christian Wassmer herzlich danken, sowie auch den Abteilungsleitern Jlko Müller von der Bau und Planung und Beat Rölli von den Finanzen.

Ich verzichte jetzt bei meinem Votum auf die detaillierten Wiederholungen dieser Vorgeschichte, denn diese wurde im Begehren bereits extrem abgehandelt, plus fand für uns Einwohnerräte am 23. Februar 2026 eine Infoveranstaltung statt.

Zum Prüfinhalt: Das vorliegende Kreditbegehren für den Projektierungskredit bezieht sich ausschliesslich auf das Puzzleteil 2 von diesen vier Puzzleteilen der Schullandschaft Wettingen. Dieser Projektierungskredit ist auf eine Bausumme des Studienauftrags von 139,8 Mio. Franken ausgerichtet und diese Zahl, dieser Betrag, ist mit einem Genauigkeitsgrad von +/- 25 % versehen. Was beinhaltet jetzt das Begehren? Es beinhaltet das Projekt SIA-Phase 3. SIA-Phase 3 beinhaltet wiederum drei Phasen, nämlich die Vorprojektsphase (31), in welcher die Konzeptionierung drinnen ist, die Optimierung der Projektunterlagen, die Definition des Rahmenprogramms, des Terminprogramms, des Budgetrahmens und wesentliche Qualitätsmerkmale. Der Abschluss dieser Phase sollte im Dezember 2026 noch stattfinden. Kosten tut diese Phase 1,98 Mio. Franken inkl. MwSt. Hier haben wir einen Genauigkeitsgrad dann von +/- 15 %.

Weiter beinhaltet das Begehren die Bauprojektphase (32), das ist dann die detaillierte Ausarbeitung der Planung auf der Basis des Vorprojekts, welches wir vorher erwähnten. Dort legt man zum Beispiel fest, wie die Fassadenkonstruktion aussieht, die Materialisierungen werden noch einmal festgehalten und es wird hochgearbeitet bis zu einem bewilligungsfähigen Projekt. Dieser Kostenrahmen ist mit +/- 10 % versehen.

Abschluss dieser Phase ist ein Jahr später, im Dezember 2027, geplant. Die Kosten dieser Phase sind bei 4,68 Mio. Franken inkl. MwSt. Danach kommt die Bewilligungsphase (33), welche die Phase 32 abrundet, und ist eigentlich eine parallele Geschichte zur Bauprojektphase, nämlich die Ausarbeitung der Baugesuchsunterlagen. Abschluss ebenfalls im Jahr 2027, kostet aber auch noch ein bisschen etwas, nämlich Fr. 540'000 inkl. MwSt.

Dazu kommen die Bauherren-Projektierungskosten, für die Begleitung, die wir brauchen, welche sich auf 1,35 Mio. Franken belaufen. So kommt das ganze Projekt zusammen mit 8,55 Mio. Franken inkl. MwSt. Damit wir in der Fiko einen fundierten Entscheid treffen konnten, mussten wir vor allem auch Vergleichswerte haben. Die Vergleichstabellen auf der Seite 9, mit den Referenzkosten, sagen nicht sehr viel aus, weshalb wir diese aufarbeiten liessen.

Es ist sehr schwierig, solche Bauprojekte zu vergleichen. Das vorliegende Projekt haben wir mit bestehenden und abgeschlossenen Bauten resp. Schulanlagen aus unserer Gemeinde verglichen. Ebenfalls zum Vergleich haben wir Bauten aus Baden und aus Zürcher Gemeinden herangezogen. Die nachgebesserte Tabelle, das ist noch wichtig zu erwähnen, wurde nicht allen Einwohnerräten verteilt, sondern wir haben es über unsere Fiko-Mitglieder an die Fraktionen weitergegeben, weil die Tabellen Erläuterungen brauchen. Wenn die Bauten eins zu eins verglichen würden, käme man auf falsche Rückschlüsse. Also darum brachte man das über die Kommission in die Fraktionen ein. Ich möchte jetzt trotzdem in dieser Spalte der Referenzkosten der Schullandschaft Margeläcker ein paar Zahlen erläutern.

Wenn wir hier den Mittelwert vergleichen, unsere Quadratmetergeschossfläche auf BKP 2, also Baukostenplan 2, kostet uns das Gebäude jetzt in dieser projektierten Phase Fr. 4'585 pro Quadratmeter. Der Mittelwert ist Fr. 4'037 von den erwähnten nachbarschaftsgemeindlichen Objekten. Also wir sind hier im höheren Rahmen. Wir erhalten aber auch viel mehr Klassenzimmer, wir erhalten 54 neue Klassenzimmer. Der Mittelwert aus diesen anderen Nachbargemeinden ist 22. Das bedeutet, durch die höhere Anzahl an Klassenzimmern, sind wir bei 1,51 Mio. Franken pro Zimmer. Gegenüber dem Mittelwert von 2,12 Mio. Franken ist das gerade günstig im Vergleich. Dadurch erhalten wir 1'110 Schülerinnen und Schüler (SuS) mehr in diesem Schulhaus, gegenüber einem Mittelwert von 466 SuS ist das markant mehr. Darum kommt der Anteil Kosten pro SuS dann hier in der Schullandschaft Margeläcker sehr tief zu Fr. 73'243 gegenüber dem Mittelwert von über Fr. 95'000. Ab dem Startpunkt dieses neuen Gebäudes werden 267 auswärtige Bezirksschülerinnen und -schüler in diesem neuen Schulhaus beheimatet.

Mit dem heutigen Stand 2025 von Rückvergütungen der Gemeinde Würenlos und Neuenhof für die SuS, die sie bei uns zur Schule senden dürfen, gibt das einen ansehnlichen Betrag. Wenn man dann über den Daumen aufrechnet, wird das über die 35 Jahre eine Summe von 32 Mio. Franken ergeben. Diese Zahl dürfen wir nicht ganz vernachlässigen, die wird noch höher ansteigen, denn der Neubau wird recht teuer und der Bau ist in den Leistungsvereinbarungen noch nicht drin, die Rechnung ist mit dem heutigen Stand 2025 ausgewiesen. Die Gebührengelder gehen aber natürlich nicht in die Investitionsrechnung hinein, das wäre jetzt eigentlich noch gut gewesen, aber die gehen natürlich in die Erfolgsrechnung hinein.

Von der Machbarkeitsstudie aus haben wir die folgende Zusammensetzung dieser 139,8 Mio. Franken:
- der Neubau 92,6 Mio. Franken
- die Dreifachsporthalle 14,7 Mio. Franken
- die Umbauten 19,5 Mio. Franken (Ertüchtigung des bestehenden Margeläckers)
- die Umgebung 13 Mio. Franken

Das gibt die 139,8 Mio. Franken. Der eigentliche Neubau, der jetzt wirklich auf der Zirkuswiese vorgesehen ist, kostet, wenn man die Turnhalle dazu nimmt, 107 Mio. Franken, also wir verbauen keine 140 Mio. Franken auf dieser Zirkuswiese. Erfreulicherweise auch ist der angestrebte Zielwert bereits vom Gemeinderat genannt worden, der ist nämlich bei 120 Mio. Franken.

Er gab auch schon bereits grobe Kosteneinsparungen mit auf den Weg, was sehr positiv zu beurteilen ist. Bedauerlicherweise ist das Kreditbegehren aber wieder auf die 140 Mio. Franken ausgerichtet und nicht auf den Zielwert des Gemeinderats, was da sehr schade ist, weil dann wäre jetzt das Kreditbegehren von 7,5 Mio. Franken vorliegend und nicht von 8,55 Mio. Franken, also rund 1 Mio. Franken tiefer.

Zum Fiko-Entscheid: Im Vorprojekt, ich habe es vorhin erwähnt, liegt der entscheidende Schwerpunkt für die Projektentwicklung, das ist ein ganz entscheidender Punkt. In dieser Phase 31 werden die wichtigsten grundlegenden Sachen festgelegt. Wir haben eine Begleitkommission, die muss in dieser Phase Wünschbares und Machbares trennen und somit auch die Gesamtkosten markant reduzieren. Insbesondere das Raumprogramm wird definiert und dort liegt dann ganz viel Geld drin, damit wir die Zielwerte erreichen können. Aufgrund der Bedeutung dieses Vorprojekts prüften wir innerhalb der Fiko verschiedene strategische Varianten.

Vor allem prüften wir auch, das Vorprojekt aus dem Kreditbegehren herauszunehmen. Es ist also nicht eine Parteierfindung, die wir hier haben, sondern die ist in der Fiko mit verschiedenen Varianten geprüft worden. Was hat das für einen Vorteil, wenn wir das Vorprojekt herausnehmen? Es würde heissen, das dies in einer Summe ist, in der wir darüber abstimmen können, dann erhält der Stimmbürgerinnen und -bürger für die Phase 32 und 33 ein besseres ausgehandeltes und mit Leitplanken versehenes Projekt, über das er nachher abstimmen kann.

Der Nachteil ist, dass wir unter Umständen Geld ausgeben für die Katze. Nämlich wenn dann das Projekt vom Stimmvolk abgelehnt würde. Dann wäre alle für die Vorprojektphase, für nichts ausgegeben worden, also eben für die Katze. Und das wäre sehr schade in dem Moment. Wir entschieden das hier ohne die Stimmbürgerinnen und -bürger. Denn die Stimmbürgerinnen und -bürger können erst in die Phase 32 und 33 eingreifen und somit die eigentliche Grundhaltung zu dieser Schulraumplanung erst dann abgegeben.

Gegenüber diesen Vorprojektvarianten ist auch ein optimiertes Gesamtprojekt gegenübergestanden. Der Vorteil eines Gesamtpakets ist klar, wir verursachen keine weiteren Kosten. Wir gaben für die Vorstudien, die 1,35 Mio. Franken aus. Aber wir gaben jetzt noch kein weiteres Geld aus und wenn die Stimmbürgerinnen und -bürger sagen, dass sie das gar nicht wollen, das sei übertrieben, dann können sie dort ihre Stimme abgeben an der Urne und wir nahmen noch kein weiteres Geld in die Hand und das ist der grosse Vorteil des Gesamtprojekts.

Der Nachteil ist aber auch, dass wir der Begleitkommission freie Hand lassen, da müssen wir dann sehr stark darauf schauen, dass die Kostenoptimierungen weiter vollzogen werden, sonst geht es ins Uferlose.

Wenn dann das Stimmvolk das Gesamtpaket ablehnen würde, dann hätten wir natürlich sehr viel Geld in den Sand gesetzt. Der Entscheid wurde von der Fiko so gefällt, dass wir einen Kürzungsantrag machen wollen, ein optimiertes Gesamtpaket.

So muss der Gemeinderat zwingend nach Abschluss der Phase Vorprojekt und vor weiteren Planungsarbeiten dem Einwohnerrat Bericht erstatten. Wenn die Zielwerte, die wir hier immer wieder hörten, komplett verfehlt werden, dann ist es wichtig, dass man dann auch den Mut hat, einen Abbruch dieses Projekts zu machen. Es wird somit nach der Vorprojektphase eine Reissleine eingerichtet und die wird gezogen – da bin ich überzeugt –, wenn das Projekt ins Uferlose laufen würde. Das ist ganz matchentscheidend, dass man nach dem Vorprojekt das Projekt stoppen kann, auch wenn man das Gesamtvolumen abgibt. Wir wollen, wie gesagt, Geld nicht für die Katze ausgeben, aber auch die Katze nicht im Sack kaufen und stellen den Kürzungsantrag mit den vorgängig erwähnten Forderungen im Einwohnerrat zur Annahme.

Und danach hoffen wir, dass es ans Stimmvolk gehen kann und dort ebenfalls angenommen wird. Der Fiko-Kürzungsantrag liegt euch vor. Die Fiko beantragt dem Einwohnerrat, das gemeinrechtliche Kreditbegehren für den Projektierungskredit zur Planung der Schullandschaft Margeläcker von 8,55 Mio. Franken inkl. MwSt., um Fr. 750'000 inkl. MwSt. zu kürzen und den Kredit in der Höhe von 7,8 Mio. Franken inkl. MwSt. zu genehmigen.

Also wir nahmen das Projekt oben um die Fr. 750'000 runter. Wie setzen sich die zusammen? Das ist ein entscheidender Punkt: Wir sagten, das Vorprojekt sei sehr wichtig, deshalb liessen wir die Vorprojektphase auf die Zielsumme 140 Mio. Franken und mit 1,98 Mio. Franken ist das Vorprojekt für die 140 Mio. Franken vorangeschlagen worden. Nachher nehmen wir den Gemeinderat in die Pflicht mit 120 Mio. Franken Zielwert, die wir dann für die Phase 32 und 33 einsetzen, Ihr könnt dann 3,993 Mio. Franken um 4,77 Mio. Franken, der Bauherr-Projektkostenanteil für die Organisation bleibt sich gleich, das ist unabhängig von der Bausumme 1,35 Mio. Franken, dann haben wir diese 7,8 Mio. Franken zusammen.

Auch noch ein kleiner Hinweis, allein die Projektierungskosten, die jetzt hier anfallen, werden noch zu keiner Steuerfusserhöhung führen. Abstimmungsergebnis in der Fiko war 5 : 2, bei 7 Anwesenden. Die Nein-Stimmen waren nicht gegen das Projekt, sondern sie waren für den gemeinderätlichen Antrag des Gesamtpakets von 8,55 Mio. Franken. Es gab keine Gegenstimmen für den Projektierungskredit im Gesamtpaket.

Wichtige Anmerkung noch, es ist wichtig, dass die verantwortliche Fachperson der Abteilung Bau und Planung in dem Projekt in den Kosten nicht berücksichtigt ist. Und das ist ein wesentlicher Punkt für uns. Und die Person, die muss, wenn sie für das Projekt arbeitet, Zeit und Kosten schreiben auf die Kostenstelle dieser Schulanlage Margeläcker. Das hat einen grossen Einfluss, denn diese fliessen in die Gesamtkosten hinein, die wir nachher die Schulgebühren für unsere Nachbargemeinden erheben. Und wenn wir diese Kosten nicht hineinnehmen, dann zahlen wir sie selbst und das wollen wir nicht und darum geben wir sie ganz sicher rein. Es muss eine Kostenstelle errichtet werden für diese Person.

Dann diskutierten wir auch über die Abschreibungsdauer. Es ist nicht einleuchtend, wieso man da auch den internen, wohlverstanden internen Abschreibungsmodus von 10 Jahren nimmt und nicht gleich wie das Bauprojekt selbst, nämlich die 35 Jahre. Das hat einen grossen Impact auf unsere Erfolgsrechnung.

Wir diskutierten in der Fiko und sagten, jetzt können wir doch hier einen Antrag stellen und die Abschreibungsdauer auf 35 Jahre hochzusetzen und nicht nur auf 10 Jahre.

Mit diesem Vorgehen entlasten wir unsere Erfolgsrechnung pro Jahr um rund Fr. 610'000, die Kosten wären jetzt dann ca. Fr. 245'000 kleiner, anstelle der jetzt mit 10 Jahren Abschreibung von Fr. 855'000, also einen markanten Unterschied in unserer Erfolgsrechnung. Wir kommen mit dem Antrag hier in den Einwohnerrat ein und dieser Antrag ist auch gesetzlich abgestützt. Die Gemeinde Wettingen bürdete sich selbst die 10 Jahre auf, mit dieser internen Abschreibungsdauer. Deshalb sagten wir, wir wollen einen Antrag stellen auf die 35 Jahre hochzugehen mit den Projektierungskosten. Abstimmungsverhältnis in der Fiko: 7: 0 bei 7 Anwesenden.

Ich komme zum Antrag der Fiko: Die Fiko beantragt im Einwohnerrat, das gemeinderätliche Kreditbegehren für den Projektierungskredit zur Planung der Schullandschaft Margeläcker von 8,55 Mio. Franken inkl. MwSt., um Fr. 750'000 inkl. MwSt. zu kürzen und den Kredit in der Höhe von 7,8 Mio. Franken inkl. MwSt. zu genehmigen. Die Kostengrundlage, ich habe es gesagt, SIA-Phase 31 auf Zielwert 140 Mio. Franken, 1,98 Mio. Franken. SIA-Phase 32 Zielwert 120 Mio. Franken, 3,99 Mio. Franken, Phase 33 Bewilligungsverfahren Fr. 477'000, Bausumme Zielwert 120 Mio. Franken, Bauherrenprojektierungsorganisation 1,35 Mio. Franken, gibt total 7,8 Mio. Franken inkl. MwSt. Das ist der Kürzungsantrag 1.

Dann erhöhte die Fiko ja das Abschreibungsprozedere. Die Fiko beantragt im Einwohnerrat die Änderung der Abschreibungsdauer für die Projektierungskosten, SIA-Phase 3, also die gesamten drei Phasen der Schullandschaft Margeläcker von 10 Jahren neu auf 35 Jahre. Das ist gemäss Finanzverordnung des Kantons Aargau möglich.

Kleger Andrea: Wir hörten jetzt sehr viel schon, ich will die wichtigsten Punkte herausnehmen. Es geht um Schulraum, es geht um Vertrauen und es geht um Geld. Bildung ist der GLP wichtig und wir sind auch bereit, dafür Geld in die Hand zu nehmen, sprich wir werden der Steuererhöhung zustimmen. Wir diskutierten viel, wie wir sagten, es geht um Vertrauen und Kontrolle. Wir sind gebrannte Kinder.

Grossprojekte sind kein Steckenpferd von Wettingen. Der Tägi-Umbau und die Schulanlage Zehntenhof lassen grüssen. Wir sind aber überzeugt, dass es den Schulraum braucht und dass Container keine akzeptable Lösung sind. Der Rahmen ist mit dem gewählten Projekt gesetzt und wir wollen keine Verzögerungen, die dann allenfalls noch weitere Kosten nach sich ziehen.

Es irritierte uns, dass der Kreditantrag auf der Basis von 140 Mio. Franken berechnet ist, obwohl zweimal im Traktandenbericht steht, dass der Gemeinderat auf 120 Mio. Franken ziele. Wir sind überzeugt, dass das reicht und unterstützen deshalb geschlossen den Antrag der Fiko. Wir glauben aber nicht, dass man mit einer Aufsplittung des Vorprojekts noch substanziell Kosten einsparen kann. Wir sind darum gegen den Antrag der SVP und begrüssen es, wenn die Bevölkerung bald über diesen Kredit abstimmen kann. Wir möchten aber noch auf den Weg geben, dass man bei der Ausarbeitung des Projekts an die äusserste Schmerzgrenze gehen muss, was das Rausstreichen betrifft. Auch in dieser schon angespannten finanziellen Situation wird sie uns dann danken.

Willax Stephan: Ich gehe da auch nicht auf weitere Inhalte ein, aber im Grundsatz die Weiterentwicklung dieser Schulanlage Margeläcker ist eine Investition in die Bildungszukunft von Wettingen. Wir alle wissen, wie zentral eine funktionierende Infrastruktur für erfolgreichen Unterricht und somit für unsere nächste gut ausgebildete Generation ist. Der eingeschlagene Weg mit einem klar strukturierten Prozess, einer guten Einbindung der Schule sowie einem professionell durchgeführten Studienauftrag verdient definitiv Anerkennung. Schön, dass das auch dieses Mal von der SVP angestossen wurde.

Gleichzeitig darf man die finanzielle Lage unserer Gemeinde nicht ausblenden. Die kommenden Jahre werden von einem hohen Investitionsvolumen geprägt sein. Das bedeutet, jeder Franken, den wir heute sprechen, bindet in Zukunft den Handlungsspielraum. Genau darum ist der Antrag der Fiko wichtig und richtig.

Die beantragte Kürzung des Projektierungskredits ist kein Misstrauensvotum gegenüber dem Projekt, im Gegenteil, sie ist notwendig, einen notwendigen Schritt, um die Kostendisziplin und die Priorisierung bereits in einer frühen Phase zu verankern. Die FDP unterstützt darum den Antrag der Fiko klar. Wir erwarten auch zusätzlich vom Projektteam, und von der Begleitkommission, dass Die Mittel gezielt eingesetzt, uns die klaren Sparmassnahmen aufgezeigt werden und die Kostentwicklung jederzeit konsequent im Griff ist. Nur so schaffen wir eine schulische Infrastruktur, die pädagogisch überzeugend und gleichzeitig finanzierbar ist.

Zoller Markus: Jetzt soll es also endlich einen Schritt weitergehen. Dass Bauprojekte kosten und entsprechende Planerleistungen notwendig sind, sollte hoffentlich mittlerweile allen im Saal klar sein. Schon lange wird aus verschiedenen Ecken ein Preisschild zur Schullandschaft Margeläcker gefordert. Ein Preisschild kann man aber nicht aus dem Ärmel schütteln.

In einem so umfassenden Gebilde, wie bei diesem Schulhaus, braucht es die einen oder anderen Leistungen von allen am Projekt beteiligten Planenden. All diese Planerinnen und Planer heissen weder Pestalozzi noch Mutter Teresa. Projektierungskosten sind ein Bestandteil der gesamten Erstellungskosten. Das war im Vorfeld auch nicht immer allen klar.

Die Weichen für den Umfang der Schullandschaft werden in der Phase 31 gestellt. Dann wird sich zeigen, ob – oder besser gesagt, wie – das Ziel von 120 Mio. Franken erreicht werden kann. Bestandteil des Vorprojekts ist die Kostenschätzung, wir hörten es, von +/- 15 %, das wird dann das ominöse Preisschild sein. Es ist wichtig, dass nach dem Vorprojekt die Option der Reissleine besteht, der Fiko-Präsident hat es vorher erläutert, ohne dass die Phasen 32 und 33 zahlungspflichtig werden.

Mit dem Vorprojekt wird erst dann angefangen, wenn das Volk zustimmt, wenn wir bei dem Meccano bleiben, dass wir die gesamte Phase 3 freigeben wollen, und das zum exakten Zeitpunkt des Vorliegens der neuen Schülerzahlen, dann passt alles zusammen. Das Vorprojekt soll aufzeigen, wo allenfalls Volumen reduziert oder konstruktive Einsparungen möglich sind. Vor allem beim ersten Punkt sind alle Beteiligten gefordert.

Wir wollen keine Schulräume auf Halde bauen, aber wir wollen auch kein Schulhaus, das nach einem Jahr bereits aus allen Näten platzt. Gutes Augenmass und kreative Ideen sind also gefragt. Wir unterstützen den Antrag der Fiko, denn er berücksichtigt die Wichtigkeit der Phase 31, also das Vorprojekt. Die nachfolgenden beiden Phasen werden auf Basis der Kostenschätzung, also mit diesen hoffentlich vorliegenden Baukosten, dann von 120 Mio. Franken abgebildet.

Ein Unterbruch der Phase drei, und das wäre zwangsläufig bei einer Erfolgsabstimmung zu der Phase 32 und 33 der Fall, ist nicht projektähnlich. Hingegen kann eine gestaffelte Freigabe des Auftraggebers erfolgen, und zwar mit der Reissleinenoption, wie schon erwähnt. Man muss sich im Klaren sein, dass durch die Verschleppung des Prozesses die Möglichkeit besteht, dass nicht alle Planerinnen und Planer zum richtigen Zeitpunkt verfügbar sind. Und ich spreche auch nicht in erster Linie von den Architektinnen und Architekten, sondern von den weiteren ca. sechs involvierten Planungsbüros.

Die Auslastung ist zurzeit für alle Planenden sehr gut und nicht alle werden in ihren Büros sitzen, die Däumchen drehen und die Ressourcen bereithalten, bis es weitergehen kann. Neben einer weiteren Verzögerung hat das Einfluss auf die Kontinuität im Projekt, was sich wiederum in den Kosten niederschlägt. Salamitaktiken und die Zerstücklung des Antrags ans Volk, und damit eine intransparente Ausführung der Projektierungskosten, bringen uns nicht weiter. Es ist darum der richtige Zeitpunkt, hier die Weichen zu stellen. Es ist der richtige Zeitpunkt, wenn wir jetzt die Bevölkerung über den Projektierungskredit abstimmen lassen und es ist der richtige Zeitpunkt, alle mit ins Boot zu holen.

Die Mitte stimmt mit Überzeugung dem Fiko-Antrag zu. Auch stimmen wir einer Abschreibungsdauer von 35 Jahren anstelle von 10 Jahren für die Projektierungskosten zu.

Baumgartner Basil: Es geht darum, dass wir heute darüber befinden, wie viel Geld wir für die Planung und Projektierung der Schullandschaft Margeläcker haben. Es geht hier, entgegen des Berichts der Aargauer Zeitung, nicht nur um die Oberstufe, sondern auch die Primarschule, die dort beinhaltet ist. Wir befinden darüber, wie viel wir zur Verfügung stellen, für ein gutes Projekt, das nach unseren Vorstellungen und unseren Wünschen geplant werden kann. Wir hörten es, es geht um die Erarbeitung eines Vorbau- und Auflageprojekts, also bis zum Schritt, wo das Baugesuch eingereicht wird.

Jetzt haben wir noch einen sehr grossen Handlungsspielraum, ohne dass nur ein Bagger aufgefahren ist. Jetzt kann man noch relativ kostengünstige Änderungen und Anpassungen vornehmen, auch noch im Bauprojekt. Jeder jetzig investierte Franken hat einen grossen Hebel. Wenn wir später noch etwas ändern wollen, dann kostet es ein bisschen mehr, respektive der investierte Franken hat einen kleineren Hebel.

Ich probiere einen kleinen Vergleich zu machen, ein kleines Gedankenexperiment: Wettingen will eine Schule bauen, ich will mich von A nach B bewegen. Ich kann eine Schule mit ganz vielen verschiedenen Planern bauen, im vorliegenden Fall ist das Burkhard Meyer, und ich will mich mit verschiedenen Mobilitätsarten von A nach B bewegen. Ich wähle für einmal jetzt das Auto.

Dass ich mich mit dem Auto bewegen kann, das kostet, wie es auch die Schule zu bauen kostet. Jetzt geht es an die Planung. Ich kann mir überlegen, ob ich Zeit investieren will, damit ich herausfinden kann, bei welcher Tankstelle ich am günstigsten tanken oder den Kraftstoff nach meinen Wünschen finden kann. Also ich kann eine Auslegeordnung von ganz vielen Tankstellen machen oder ich weiss noch ungefähr, wo und zu welchem Preis ich tanken kann oder ich fahre einfach mal los und sehe dann vor Ort und habe nur noch die Auswahl zwischen 95er- und 98er-Benzin. Wir könnten bei der Planung der Schule jetzt Zeit und Geld investieren, damit wir verschiedene Varianten, also Tankstellen, überprüfen können oder wir sparen uns die Zeit und das Geld und eruieren basierend aus einer beschränkteren Auswahl, die eventuell kostengünstigste Variante, die nicht unseren Wünschen entsprechend ist, und können dann nur zwischen dem 95er und dem 98er entscheiden.

Und dann können wir nur entscheiden, ob wir bereit sind, eine volle Tankladung zu zahlen oder ob wir einfach nur für einen gewissen Betrag tanken, sprich wir verzichten.

Mein Fazit also, ich investiere lieber jetzt mehr Zeit und mehr Geld für eine saubere Abklärung, um einen fundierten Entscheid machen zu können, wo ich möglichst viele Möglichkeiten habe. Jetzt hier Geld zu kürzen, kürzt unseren Handlungsspielraum.

Ich gebe lieber heute ein bisschen mehr Geld aus, damit ich später mehr Grundlagen zur Verfügung haben. Später ist es nicht mehr wirklich möglich oder es kostet einfach mehr.

Ob eine Aufteilung des Planungskredits stattfinden soll, da ist sich unsere Fraktion uneins und wir erteilen die Stimmfreigabe.

Fricker Martin: "Wir lernen nicht für das Leben, sondern für die Schule". Ein Zitat des antiken römischen Philosophen Seneca und es lautet also ganz genau umgekehrt, wie das, was man uns auch mal vormachen will, wenn man sagt «nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir». Seneca sagte es genau umgekehrt und damit kritisierte er den naiven Glauben, man soll nur brav das machen, was die Oberen vorgeben. Man soll nur brav zur Schule gehen, dann würde schon etwas Rechtes aus einem werden. So einfach geht es nicht, meine Damen und Herren.

Das Projekt, welches dem Einwohnerrat heute vorgelegt wird, ist aus Sicht unserer Fraktion ganz klar überdimensioniert. Es fehlen die Schülerprognosen aus Neuenhof und Würenlos, das ist ein Fakt. Ebenfalls ist es ein Fakt, dass die Landis AG im Mai 2026 - eventuell auch später - in den nächsten Wochen eine aktualisierte Prognose für Wettingen vorlegen wird. Wir sollten also heute entweder 8,5 oder 7,6 Mio. Franken bewilligen, bevor uns diese Zahlen überhaupt vorliegen.

Die Schülerzahlenplanung, die wir heute in Wettingen haben, die basiert massgeblich auf der kantonalen Planung und dort ist ein Bevölkerungswachstum von 7'000 Personen – das sind etwa 30 % mehr, als wir heute haben – allein in Wettingen vorgesehen. Diese Zahlen des Kantons, monströse Zahlen werden von Wettingen eins zu eins übernommen, aber es ist ganz klar unsicher und zweifelhaft, je länger, je mehr, ob es überhaupt je zu einem Bevölkerungswachstum in dieser Grössenordnung kommen wird. Diese Wachstumsdynamik ist monströs, bringt der grossen Mehrheit der Bevölkerung nichts und profitieren tun nur ein paar Wenige.

Und wie billig können wir angeblich fehlende Fachkräfte im Ausland, also vor allem in Europa, rekrutieren und sich um alle Inländer, unabhängig davon, ob sie Schweizer Bürgerinnen oder Bürger sind, futieren. Wir bezahlen das alle selbst. Das ist ein Schneeballsystem und über kurz oder lang falliert jedes Schneeballsystem. Die SVP-Fraktion stellt deshalb den Antrag, er liegt der Präsidentin vor, den Projektierungskredit aufzuteilen, das ist total transparent, Markus, das ist überhaupt nicht intransparent, Kosten für das Vorprojekt zu bewilligen und die belaufen sich gemäss Planung des Gemeinderats auf 1,98 Mio. Franken, das soll das Kostendach sein.

Damit können wir drei Sachen erreichen, meine Damen und Herren. Erstens, dass die Planung sofort weitergeführt wird und nicht erst nach der Volksabstimmung, ohne zeitliche Verzögerung und weil man das Bauprojekt nachher auch massiv verkürzen kann. Zweitens erhalten wir die notwendige Zeit, um fundierte Daten der Entwicklung der Schülerzahlen in das Projekt einzubeziehen. Und drittens riskieren wir mit dem gescheiten Vorgehen, das euch die SVP vorschlägt, keinen politischen Scherbenhaufen in der Volksabstimmung Mitte Juni. Dann wird nämlich nicht nur über die Schulplanung abgestimmt, sondern auch über die 10-Millionen-Initiative. Und dieser Konnex ist allzu offensichtlich.

Rechsteiner Lukas: Der Neubau zusammen mit der Sporthalle und dem Umbau des bestehenden Schulhauses im Margeläcker ist das Herzstück des Masterplans, den wir am Umsetzen sind. Beim Masterplan geht es darum, dass die Schulen in Wettingen wieder zur Bevölkerungsstruktur und vor allem zur Verteilung der Bevölkerung in der Gemeinde passen. Mit dem Herzstück Schullandschaft Margeläcker machen wir den Weg frei für ein neues Primarschulhaus.

Dazu kommt natürlich, dass wir auch endlich genug Schulraum haben für die Bezirksschule und alle Provisorien irgendwann hoffentlich verschwinden werden. Nach der Ablehnung der Erweiterung der Bezirksschule wählten wir den viel besseren Weg und könnten damit eine durchdachte Schulinfrastruktur für die Zukunft aufbauen. Die Kosten für das Oberstufenzentrum sind gewaltig. Sie machen auch uns Angst, vor allem wenn man an die Schulden denkt, die wir der nächsten Generation hinterlassen.

Aber nur weil wir es verpassten, in den letzten Jahrzehnten mehr Steuern einzunehmen, können wir jetzt nicht einfach auf Schulraum verzichten. Zu denken, wir schaffen unseren Schulraum einfach noch 20 Jahre mit Provisorien, kommt zwar im Moment viel günstiger, aber langfristig kostet auch das viel Geld, mit dem Unterschied, dass wir nachher nichts Gutes in den Händen haben. Unsere Kinder haben eine gute Schule verdient, das ist ein wichtiger Standortfaktor für Wettingen. Deshalb werden wir von der EVP dem Kredit zustimmen. Wir sind aber mit dem Fiko-Antrag einverstanden, dies als Zeichen zum Willen, die Kosten noch um 20 Mio. Franken zu reduzieren. Wir lehnen jedoch den Antrag der SVP ab, jetzt nur einen Teil des Kredits zu beschliessen. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung jetzt Klarheit über die gesamten Kosten hat und jetzt Ja oder Nein zur neuen Schulinfrastruktur sagen kann. Wir haben genügend genaue Zahlen für diesen Kredit mit den aktuellen Schülerzahlen, die im Laufe des Frühlings kommen, kann man auch in der Projektierungsphase noch Anpassungen vornehmen. Wir hoffen, der Einwohnerrat wird sich heute für eine gute Schule aussprechen und mit der Annahme des Kredits der Bevölkerung ein klares Zeichen geben.

Willax Stephan: Der vorgeschlagene Weg der SVP, den Projektierungskredit aufzuteilen und die nötige Volksabstimmung herauszuschieben, ist aus unserer Sicht nicht wirklich zielführend. Bei einem so grossen Bildungsprojekt gewährleistet die Entscheidung, dass die Bevölkerung frühzeitig und verbindlich mitentscheiden kann, die vorliegenden Prozesse. Ein Verzicht auf die Volksabstimmung oder auf eine Verschiebung dessen, würde demokratisch die Legitimation schwächen und schafft unnötige Unsicherheiten. Zudem würde der Planungsprozess durch ein abgestuftes Vorgehen nicht vereinfacht, sondern eher verkompliziert.

Deshalb hält die FDP klar fest, dass der Bevölkerung die Mitsprache zum jetzigen Zeitpunkt zu ermöglichen ist und klar Priorität hat. Deshalb lehnen wir den Antrag der SVP ab und betrachten ihn – von gewissen Parteien ein sehr beliebter Ausdruck – als Salamitaktik.

Meier Obertüfer Jürg: Ich habe mehrere Verständnisfragen, aber zuerst noch einen Hinweis: Jetzt hörten wir es gerade noch von der FDP, das mit dieser Salamitaktik und dem Fehlen der demokratischen Legitimation, ob sich die SVP überlegt, ein fakultatives Referendum vorzuschlagen, für diesen knapp 2 Mio. Franken Kredit, für den sie jetzt dafür weibeln, ob das eine Option wäre? Eher, nein? Ich stelle noch die anderen Fragen, dann bin ich gespannt auf die Antwort.

Ich habe eine Frage zum Fiko-Antrag. Beim Reissleinen-Meccano, wie vom Fiko-Präsident erwähnt, aus diesem ist nicht ganz ersichtlich, wieso dieser nicht direkt im gemeinderätlichen Antrag eingepflegt ist. Beim reinen Fiko-Antrag geht es eigentlich nur um Geld resp. um die Kürzung des Postens.

Und die zweite Frage zum Fiko-Antrag: Vielleicht habe ich da etwas nicht ganz richtig verstanden. Also, die 120 Mio. Franken, die da irgendwie als Zielwert gesetzt sind, die man irgendwo als gottgegeben, akzeptabel oder als volksmehrheitsfähig erachtet, wenn man auf diese beharren will, dann braucht man von den Einsparoptionen oder von den Verzichtsoptionen praktisch alles.

Wenn ich jetzt hier den Traktandenbericht richtig gelesen habe, also das, was dort summa summarum aufgeführt ist, dann komme ich knapp auf die 120 Mio. Franken und das qualifizierte Verwerfen oder Verzichten, wie es Martin Egloff vormals sagte, kommt dann gar nicht zum Tragen. Und wenn wir tatsächlich jetzt schon wissen, dass wir auf all das verzichten müssen, was jetzt hier noch detaillierter berechnet oder ausgeschöpft werden soll, wäre es dann nicht konsequent, dies gerade von Anfang an – auf den ersten Teil des Kredits, also für das Vorprojekt, auf diesen 120 Mio. Franken – machen würde? Also den Planern mitgeben würde, man solle die dritte Turnhalle und alles andere gleich weglassen? Ist es denkbar, dass man darauf hofft, dass noch weitere Verzichtsoptionen auftauchen, die jetzt von allen involvierten Fachleuten, auch hier im Rat, in relevanter Grössenordnung einfach noch nicht entdeckten wurden?

Fricker Martin: Ich danke für diese Frage. Der Charme unseres Vorschlags ist ja, dass wir eben nicht warten müssen, sondern gerade weiterplanen können. Und wenn man ein fakultatives Referendum macht, dann haben wir den Zeitvorteil eben gerade nicht mehr.

Brühlmann Roland: Eigentlich weicht es gar nicht ab vom Vorschlag/Vorprojekt, darum kann man das Gesamtpaket freigeben und es soll das Volk darüber abstimmen, ob überhaupt die Schullandschaft gewollt ist oder nicht und nicht jetzt über den Entscheid des Einwohnerrates nachher befinden muss, der bereits Geld ausgab.

Wegen dieser Kürzung: Es geisterte umher, als ob wir in der Fiko bereits Kürzungen vorgenommen hätten. Auch in der Presse wurde das aufgenommen, das stimmt natürlich hinten und vorne nicht.

Wir haben kein Wort darüber verloren, wo wir kürzen, damit wir auf die 120 Mio. Franken kommen. Wir nahmen den Zielwert des Gemeinderats, den er im Antrag von diesen 120 Mio. Franken drin hatte. Dort führte man ein paar Möglichkeiten auf. Wir erlaubten der Fiko den Zielwert zu nehmen. Wann, wie und was dann die Begleitkommission damit macht, wo sie herunterkürzen können, ist ihre Sache. Aufgabe der Fiko ist, auch in diesem Vorprojekt, dieser Begleitkommission etwas auf den Weg zugeben. Also wir haben nie in der Fiko behandelt, welche konkreten Projekte wir bereits herunterkürzen. Wir haben einfach den Zielwert von diesen 140 Mio. Franken für viele zu hoch empfunden. Die 120 Mio. Franken sind immer noch hoch, aber diesen Betrag setzte der Gemeinderat sich selbst fest. Wieso nicht gleich dieser Betrag als Kreditbegehren gestellt wird, ist mir auch nicht ganz ersichtlich. Aber zu deiner Frage, Jürg: Wir nahmen keine Streichungen vor und die Reissleine, denke ich, kann man auch im Gesamtprojekt ziehen.

Zoller Markus: Jürg hat noch eine sehr technische Frage gestellt zu diesen Einsparmöglichkeiten. Ich glaube, da kann ich jetzt vielleicht als Architekt oder auch als Mitglied der Begleitkommission reden.

Man darf nicht ganz vergessen, nur schon etwa 20 % von diesen 120 oder 140 Mio. Franken sind Gebäudetechnikkosten, also es hat nichts mit dem Volumen in eigentlichem Sinne zu tun, also nur schon dort besteht relativ grosses Sparpotenzial, wenn man das effizient lösen kann, das ist sicher mal ein Punkt. Dafür muss man natürlich entsprechend dran und muss dort ein bisschen etwas aufwenden, damit man überhaupt zu diesen Zahlen kommt.

Und ich glaube, es ist wichtig, wir reden jetzt immer noch von Turnhallen, Volumen rausstreichen. Es geht auch um die Gebäudeoptimierung am Schluss, ich glaube, das ist noch wichtig anzufügen.

Wassmer Christian, Vizeammann: Es freut mich ganz besonders, dass wir auch hoffentlich künftige Schülerinnen und Schüler auf der Tribüne haben, die dann das Schulhaus einmal benutzen dürfen. So, wie ich es vor vielen Jahren in der Margeläcker machen durfte. Ich habe heute ein Bekenntnis zur Schule und zu fixem Schulraum statt Container gehört, wie man es heute an der Bezirksschule und im Altenburg kennt.

Ich habe aber auch herausgehört, dass zwar sehr viel Wohlwollen vorhanden ist, aber ich glaube, wir müssen weiter am Vertrauen arbeiten. Ich habe auch herausgehört, dass es Bedürfnisse an Kontrollen oder Kontrollmöglichkeiten besteht. Mir ist es wichtig, dass wir vertrauensvoll und ehrlich in dem Rat miteinander umgehen können, Gemeinderat und Einwohnerrat. Wir machten eine Infoveranstaltung für die Einwohnerräte und ich bin sehr dankbar, dass das genutzt wurde.

Ich wäre aber ebenso dankbar, wenn man dann die Fakten so wiedergeben würde, wie sie gesagt wurden und die nicht bewusst abändert. Auf das bin ich ziemlich allergisch und nehme es sehr persönlich. Ich komme nachher noch darauf zurück. Ich möchte ein bisschen ausholen, damit ich die Punkte, die jetzt erwähnt wurden, alle abdecken kann.

Im Ratssaal beschloss der Einwohnerrat im September 2021, einen Anbau bei der Bezirksschule abzulehnen. Rückwirkend war das sicher ein guter Entscheid, denn das löste aus, dass wir eine Masterplanung und eine Machbarkeitsstudie machten, einen breit angelegten Studienauftrag und eine Involvierung der Bevölkerung, der Schüler, der Lehrer, der Politik. Und jetzt steht die Projektierung an von dem zweiten Puzzleteil des Gesamtschulhausprojekts. Ebenso reichte, mit der Ablehnung des Bezirksschulanbau, die SVP das Postulat für die Prüfung eines Oberstufenzentrums ein.

Das war eigentlich der Startschuss. Jetzt haben wir den Projektierungskredit vor uns. Es wurde schon viel gesagt darüber. Wir haben drei Teile im Projektierungskredit, Phase 31, 32, 33 nach SIA. Die erste Phase 31 ist das Vorprojekt. In diesem Vorprojekt möchten wir herausfinden, was gibt es denn genau für Kostenoptimierungsoptionen.

Wir hatten im Bericht ein paar erwähnt, insgesamt diese rund 19 Mio. Franken, es kann aber auch noch weitere geben. Es gibt auch durchaus die Möglichkeit, günstiger zu bauen im Rahmen des Inhalts, der jetzt in der Vorlage drin ist. Wir reden heute von +/- 25 %, im Klartext heisst das 105 bis 175 Mio. Franken. Ich hoffe natürlich, dass wir einen Weg finden alles, inklusive Dreifachhallen, zu bauen für 105 Mio. Franken. Vielleicht liegt es auch irgendwo dazwischen, aber da gebe ich sicher noch nicht auf und das Gespräch mit den Architekten stimmt mich zuversichtlich, dass die sich dessen absolut bewusst sind.

Die Begleitkommission hatte im Dezember beschlossen, dass man auf dem Stand von 139,8 Mio. Franken in die Projektierung gehen soll. Der Gemeinderat folgte dieser Empfehlung. Wir haben vor, diese Vergabe einzeln zu machen, das heisst, wir vergeben zuerst das Vorprojekt und wenn das Vorprojekt abgeschlossen ist, vergeben wir die nächsten Phasen 32 und 33. Der Gemeinderat hat also immer die Möglichkeit, einen Übungsabbruch zu machen oder diese Reissleine zu ziehen, wie das vorhin erwähnt wurde.

Für uns ist die Begleitkommission ein extrem wichtiges Gremium. Wir haben in diesem Jahr fünf Begleitkommissionssitzungen und die Vertreterinnen und Vertreter sind aus den Fraktionen und von der Fiko.

Es ist mir wichtig, noch einmal zu erwähnen, dass die Begleitkommissionsmitglieder das Sprachrohr der Fraktionen sind und die Meinung der Fraktionen hineintragen sollen und umgekehrt.

Wenn das Vorprojekt abgeschlossen ist, dann werden wir sicher eine Informationsveranstaltung für den Einwohnerrat machen, so dass alle wissen, für was sich der Gemeinderat entschied. Wichtig ist aber wirklich die Begleitkommission und dann hat natürlich der Gemeinderat die Möglichkeit, einen Übungsabbruch zu machen, wenn wir jetzt merken, man landet bei 175 Mio. Franken. Das ist aber sehr unrealistisch.

Zu den Fiko-Anträgen: Der Gemeinderat hält an seinen eigenen Anträgen fest, die in der Vorlage sind, die 8,55 Mio. Franken, Abschreibung über 10 Jahre. Wir wehren uns aber nicht gegen den Fiko-Antrag. Eigentlich ist es das, was der Gemeinderat in der Vorlage sagt. Wir haben die Projektierung auf 140 Mio. Franken, weil wir die Optionen genau geprüft haben wollen. Die, die jetzt in der Vorlage erwähnt sind, die sind über den Daumen gemacht, die möchten wir besser herausstellen. Ich habe auch schon gehört, dass ein Hybridbau gar nicht teurer ist als ein Massivbau. Ich weiss es aber heute nicht und das möchte ich gerne herausfinden. Ich möchte sehen, wie man aus einer Zweifachhalle eine Dreifachhalle macht oder ob wir uns auch direkt eine Dreifachhalle leisten können, denn das wäre ein grosses Anliegen der Vereine. Wir hauen aber auch mit dem gemeinderätlichen Antrag das Geld nicht einfach aus dem Fenster. Und die Bauprojektausarbeitung basiert auf dem Betrag, den das Vorprojekt ergibt, also auch wenn ihr das Geld von 8,55 Mio. Franken sprecht, wird es bei einem 120 Mio. Franken-Projekt genau gleich teuer wie beim Fiko-Antrag.

Zur Abschreibung über 35 Jahre: Es war in den Gemeinde Wettingen bisher Usus, dass man Projektierungen über 10 Jahre abschreiben würde. Wir wehren uns absolut gar nicht über eine Abschreibungsperiode von 35 Jahren, das gibt eine Angleichung an das Bauprojekt und erleichtert sogar die Schulgeldberechnung in den kommenden Jahren, die wir dann Würenlos und Neuenhof weiterberechnen können. Interne Aufwände sind erwähnt worden. Für mich ist es absolut selbstverständlich, dass man für so ein Grossprojekt die internen Aufwände auch erfasst.

Ich gebe hier mein Versprechen ab, dass ich als Präsident des Lenkungsausschusses es so machen werde und die Leistungen werden selbstverständlich auch ins Schulgeld aufgenommen. Die Referenzkosten wurden vom Fiko-Präsidenten angesprochen. Ich kann euch sagen, ich habe mir die Zähne ausgebissen an diesen Referenzkosten und ich muss sagen, es ist wirklich schwierig Äpfel mit Birnen zu vergleichen oder diese Birnen irgendwie zu Äpfeln zu machen.

Nehmen wir das Schulhaus Burghalde: Dort haben wir einen Altbau und einen Neubau, in denen Klassen drin sind und einen Neubau, der als Werkzentrum genutzt wird. Bei uns haben wir ein Werkzentrum, das man dazu umbaut und man hat Klassenzimmer im Neubau. Sie haben eine Zweifachhalle, hier haben wir eine Dreifachhalle - es sind so viele Faktoren, die hineinspielen, die das sehr schwierig machen. Deshalb stehen wir beim Quadratmeterpreis an einem anderen Ort als beim Preis pro Klassenzimmer oder beim Preis pro Schüler. Was aber meine Konklusion war, dass wir irgendwo im Rahmen liegen. Wie gesagt, +/- 25 % - das ist ein sehr hoher Millionenbetrag, den wir jetzt vergleichen mit gebauten Projekten.

Jetzt zum Antrag der SVP: Nur das Vorprojekt freizugeben, das kann natürlich der Einwohnerrat beschliessen. Ich möchte aber zu Bedenken geben, dass wir hier die hochgelobte Mitbestimmung der Bevölkerung aushebeln. Wir geben jetzt einfach einmal 2 Mio. Franken aus, bevor wir die Bevölkerung überhaupt fragen.

Mir ist es extrem wichtig, dass wir jetzt einmal eine Stellungnahme haben und ein Commitment der Bevölkerung, die uns klar sagt, wir wollen ein Schulhaus oder wir wollen kein Schulhaus. Wenn wir das aufteilen, dann handeln wir uns ein Jahr Verzug ein bis zur Eröffnung des Schulhauses. Das möchte ich nicht. Man kann uns auch vorwerfen, dass

wir eine Salamitaktik betreiben, zuerst einmal 2 Mio. Franken ausgeben, bevor man überhaupt die Bevölkerung fragen geht.

Ein Referendum, das hörten wir vorher, wird ja nicht ins Auge gefasst. Die SVP sprach auch die Schulraumplanung an. Ich habe an der Infoveranstaltung gesagt, die Schulraumplanung haben wir letztes Mal Ende 2024 aktualisiert. Diese Unterlagen sind auf zukunft-wettingen.ch einsehbar. Dort sieht man auch, dass sehr wohl Neuenhof und Würenlos darin abgebildet sind. Diese Zahlen sind eingeflossen. Normalerweise machen wir eine Aktualisierung dieser Schulraumplanung alle zwei Jahre, das heisst, das wäre im Herbst dieses Jahres der Fall. Als ich das Projekt übernahm, war meine erste Handlung zu organisieren, dass wir jetzt eine Überprüfung machen von diesen Zahlen von Wettingen. Das heisst, die letzten zwei Jahre, in denen wir weitere Geburtenjahrgänge hatten, nachzuführen, dass wir Würenlos und Neuenhof gezielt auf die Bautätigkeit noch einmal anschauen. Das Ergebnis steht am 2. April fest, also es ist noch nicht vorhanden, aber es wird vor der Volksabstimmung vorhanden sein. Ich rechne aber nicht damit, dass sich das Bild gross verändern wird. Im Jahr 2022 und 2024 sind wir immer noch in dem Korridor von Minimum-Maximum-Annahmen. Es ist so, dass das recht dynamisch ist. Die Kinder kommen hinzu, die Kinder gehen weg, die Kinder werden nicht nur einfach hier geboren und dann bleiben sie in Wettingen.

Wir haben Schüler von Neuenhof und Würenlos. Nach bestem Wissen und Gewissen ist die Planung erstellt worden. Und ich wehre mich entschieden dagegen, dass man da planlos irgendetwas in Zukunft raus macht. Wir sind jetzt schon derart lange miteinander in Diskussion, seit der Masterplanung 2017, als wir diese Schulraumplanung mit der Landis AG zusammen machten.

Zu sagen, wir hätten keine Schulraumplanung, finde ich schon fast eine Frechheit, sorry. Es wurde auch gesagt, wir bauen ein Schulhaus, das fernab ist von den Bedürfnissen. Wir haben vor, 54 Klassenzimmer zu bauen oder für 54 Klassen Schulraum zu bauen, das sind 51 Regelklassen und drei Kleinklassen. Aktuell haben wir 17 Sereal-, 25 Bezirksschul- und zwei Kleinklassen, summa summarum 44, sind also 10 Klassen mehr. Gemäss der Schulraumprognose gehen wir davon aus, dass wir in der Sereal bis 2040, 20 Klassen haben (ohne Kleinklassen), zwei Ausgleichszimmer (diese Ausgleichszimmer werden gebraucht für starke Jahrgänge und ich kann euch sagen, das schwankt recht heftig von einem Jahr zum nächsten), in der Bezirksschule 27 Klassen und zwei Ausgleichszimmer. So kommt man schnell auf die 54. Wir haben eine weitere Ausbaumöglichkeit von je drei Klassenzimmer, also total sechs, vorgesehen, die man dann aufstocken könnte auf diese drei Schulhäuser.

Wenn wir also an der obersten Grenze der Prognose sind, dann müsste man das machen, wenn wir im Durchschnitt sind, dann ist das genau das, was wir brauchen. Also wir bauen nicht irgendwo etwas für die Fantasie, wir bauen den Durchschnitt, nicht weniger und nicht mehr. Und wir werden das laufend überprüfen, wir haben auch noch ein bisschen Zeit, bis der Bagger auffährt, um da den aktuellen Entwicklungen nachzufahren.

Und dann haben wir natürlich noch die Primarschulen, die dort bleiben, wo sie sind, 12 Klassen in der Primarschule, wo man ganz sanft saniert und die Tagesstrukturen erweitert. Das sind die Fakten und ich bitte dringend, sich an die Fakten zu halten, Martin Fricker.

Ich bedanke mich an dieser Stelle, dass Sie das Projekt unterstützen, und hoffe, dass wir mit einem tollen Ergebnis aus dem Einwohnerrat der Bevölkerung das Projekt schmackhaft machen können. Wir haben am 23. Mai 2026 die Infoveranstaltung, bei der wir sehr viel Informationen der Bevölkerung mitgeben, und ich hoffe, dort auch Mitglieder des Einwohnerrats anzutreffen.

Gähler Judith: Ich möchte gerne noch etwas anregen und ich wäre froh, wenn das ins Protokoll kommt, weil ich finde, der Meccano der Begleitkommission veränderte sich mit der Neubesetzung des Gemeinderats schon ein bisschen. Also es war schon immer ein Austausch zwischen Fraktionen und der Begleitkommission, aber nicht so explizit, wie das neu ab dieser Legislatur ist und darum rege ich an, dass es ein Traktandum gibt nach der Protokollgenehmigung in dieser Begleitkommission mit *Rückmeldungen aus den Fraktionen*, damit das wirklich auch offiziell ist und wir somit auch in der Kommission einen Auftrag haben, die Rückmeldungen einzuholen.

Grundisch Julien: Ich habe eine Verständnisfrage: Es wurde gesagt, dass der Gemeinderat zu seinem Traktandum steht, würde aber auch den Kürzungsantrag der Fiko akzeptieren. Also, was ist jetzt die Haltung des Gemeinderats?

Wassmer Christian, Vizeammann: Der Gemeinderat arbeitete einen Traktandenbericht aus und der gilt nach wie vor. Wir wehren uns aber nicht, das ist der Wortlaut zum Fiko-Antrag, weil es am Ende des Tages auf das Gleiche herauskommt. Der Gemeinderat sagte klar, wir wollen ein Projekt von maximal 120 Mio. Franken. Es ist manchmal gesagt worden, wir wollen ein Projekt von 140 Mio. Franken.

Ich möchte erwähnen, dass dies das Maximum ist und nicht der Zielwert. Wenn wir jetzt die Projektierung machen auf 139,8 Mio. Franken und dann die Optionen selektieren, sodass man unter 120 Mio. Franken ist, dann kommt es auf das Gleiche heraus, wenn man dem Fiko-Antrag folgt, dann werden wir genau die 7,8 Mio. Franken ausgeben.

Fricker Martin: Ich wollte eigentlich nichts mehr sagen, aber weil Christian noch mich persönlich ansprach, muss eine Replik folgen, sonst hätte ich nichts gesagt. Einfach vorab, Christian, an deiner Integrität zweifle ich zuletzt, einfach, dass ich das noch gesagt habe. Aber es ist nicht so, dass wir einfach unsere Sachen aus dem Luftleeren greifen.

Wir haben Jürg, unseren Bauspezialisten, wir schauten das mit ihm sehr genau an und der Fakt sind halt die Schülerzahlen, die wir bis 2040 berechneten, das ist gar nicht realistisch, denn die Einzonungen erfolgen erst später. Die BNO, die wir jetzt haben, die wird 20 Jahre halten und das heisst, die Zahlen, selbst wenn die Leute alle zuziehen sollten, kommen erst nachher. Ich habe nie gesagt, dass keine Schülerprognose gemacht wird. Du sagtest es selbst an dieser Infoveranstaltung. Wir sind froh, dass man jetzt in Würenlos und Neuenhof das gleich seriös macht wie bei uns. Und wir beriefen uns nur auf das. Wir entscheiden jetzt, aber die Zahlen kommen später. Ob sie im Mai kommen, das vom Mai steht im Übrigen im in dieser Präsentation, die wir machten, das sind also nur die von Wettingen. Diese Zahlen kommen im April/Mai und doch wir entscheiden jetzt.

Aber vielleicht ist das auch nur eine Diskussion nur um des Kaisers Bart. Aber ich musste jetzt noch eine Replik geben, wenn ich persönlich angesprochen werde und es gesagt wird, dass ich Unwahrheiten erzähle.

Wassmer Christian, Vizeammann: Gut, das waren jetzt zwei Themen. Ich fange mit dem zweiten an, ich zitiere aus dem SVP-Fraktionsbericht: *[…] es fehlen zurzeit nämlich die Schülerprognosen aus Würenlos und Neuenhof für die gemeinsame Bezirksschule gänzlich […]*. Also vielleicht müsstest du deinen Fraktionsbericht noch einmal lesen. Aber ich möchte nicht weiter über dieses Thema reden, ich glaube, wir müssen in die Zukunft blicken. Ich erwarte einfach einen anderen Umgang. Wenn du schon sagst, Integrität ist nicht in Frage gestellt, dann bitte, verhalte dich auch so.

ANUP und Einzonung: Wir haben in der ANUP eine Einzonung in der Geisswiese für den Asylbereich und wir warten dringend auf den Entscheid des Regierungsrats, dass man nämlich das Zentrum dort draussen bauen könnte und nicht zuerst auf die Zirkuswiese

gehen müsste. Sonst gibt es keine Einzonungen in Wettingen, also Wettingen Ost zum Beispiel ist nicht Teil der aktuellen ANUP. Die Bevölkerungs- oder die Schülerentwicklung basiert auf dem, auf welchem wir heute bauen können, ohne eine Erweiterung zu dieser Annahme, die jetzt im Bewilligungsprozess ist und der Einwohnerrat hier abstimmte. Wir haben das Bahnhofareal, wir haben die Lägern – dort kommen ein bisschen weniger Schüler im Moment, als wir eigentlich befürchtet haben, beziehungsweise es gibt mehr kleine Kinder, die noch nicht im Kindergarten sind und noch nicht geborene/geplante Kinder, also wir haben dort noch ein bisschen Zeit – wir haben die Suva, wir haben den Baschnagel. Wir haben also einige Grossprojekte, die da noch kommen und mit denen erreichen wir die Schülerzahlen, die da in der Prognose sind.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Zu dem Traktandum haben wir ja noch einen Antrag der SVP bekommen, ich lese diesen noch schnell vor. Die SVP-Fraktion beantragt dem Einwohnerrat für das Vorprojekt SIA Phase 31, einen Kredit von 1,98 Mio. Franken zu sprechen. Wir werden den SVP-Antrag dem Fiko-Antrag gegenüberstellen und anschliessend den obsiegenden Antrag dem Gemeinderatsantrag.

Abstimmung SVP-Antrag gegenüber dem Fiko-Antrag

Der Einwohnerrat stimmt mit 30 :16 gegen den SVP-Antrag und für den Fiko-Antrag in der Gegenüberstellung.

Abstimmung Fiko-Antrag dem Gemeinderatsantrag

Der Einwohnerrat stimmt mit 31 :12 und 3 Enthaltungen für den Fiko-Antrag.

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 42 : 4 folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 7'800'000 (inkl. MwSt.) für den Projektierungskredit zur Planung der Schullandschaft Margeläcker wird genehmigt.

Abstimmung zur Abschreibungsdauer

Der Einwohnerrat heisst eine Abschreibungsdauer von 35 Jahre gut.

3 Motion Willax Stephan, FDP, vom 26. Juni 2025 betreffend Bestandsschutz Parkplatzangebot; Ablehnung resp. Entgegennahme als Postulat (2025-0666)

Willax Stephan: Beim Thema Parkplatz herrscht in Wettingen oft Realitätsverweigerung. Einerseits wird ein attraktives Zentrum, ein starkes Gewerbe und möglichst kein Siedlungsverkehr gefordert, andererseits wird stillschweigend in Kauf genommen, dass der Parkplatz Schritt für Schritt verschwindet. Genau diese Widersprüchlichkeit spricht die Motion an und das ist wirklich notwendig. Denn ein gewisses Parkplatzangebot ist kein Luxus, sondern ein Standortfaktor.

Wer hier abbaut, schwächt Wettingen. Die Motion setzt ein klares Zeichen gegen die Politik, die Parkräume so nebenbei Schritt für Schritt zu opfern. Und dann auch überrascht ist, wenn das Gewerbe wegzieht und die Konflikte zunehmen. Da nützt auch ein Kurzparkkonzept nichts, wenn es keinen Parkplatz mehr gibt.

Deshalb ist das Signal richtig und es kommt genau zum richtigen Zeitpunkt. Aber weil die FDP ja keine Symbolpolitik betreibt, werden wir an dieser Motion nicht festhalten. Da wir mitten in einem breit abgestützten Mitwirkungserfahren zum neuen Parkierungsreglement sind, wo das Thema umfassend aufrollt, erachten wir den Vorschlag des Gemeinderats, die Motion als Postulat entgegenzunehmen, als sinnvoll. Wir werden uns in diesem Prozess entsprechend einbringen und wenn nötig mit weiteren Vorstössen das Reglement in die richtige Bahn lenken, nicht dass Wettingen zu einer parkplatzfreien Zone wird. Somit sind wir mit der Entgegennahme dieser Motion als Postulat einverstanden und bitten den Rat um Unterstützung.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Wird die Überweisung bestritten? Wenn nicht, dann gilt das Postulat als überwiesen.

Die Motion Willax Stephan, FDP, vom 26. Juni 2025 betreffend Bestandsschutz Parkplatzangebot wird abgelehnt und als Postulat überwiesen.

4 Postulat Fraktion SVP vom 15. Oktober 2025 betreffend Vereinfachung und Beschleunigung der Baubewilligungsprozesse in Wettingen; Überweisung (2025-1062)

Baumann Jürg: Die SVP bedankt sich beim Gemeinderat für die Entgegennahme dieses Postulats, damit das Bewilligungsfahren ein bisschen beschleunigt wird. Der Kanton macht zurzeit keine Zeitvorgaben, wie lange eine Baugesuch dauern soll, aber das Ziel grundsätzlich müsste sein, dass man innerhalb von drei Monaten eine definitive Baubewilligung bekommt. Heute dauert die Bewilligung mindestens fünf bis sechs Monate, das ist einfach zu lang. Wir sind gespannt, wie der Gemeinderat das Postulat umsetzen will.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Wird die Überweisung bestritten? Wenn nicht, dann ist das Postulat überwiesen.

Das Postulat Fraktion SVP vom 15. Oktober 2025 betreffend Vereinfachung und Beschleunigung der Baubewilligungsprozesse in Wettingen wird überwiesen.

5 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend "Tempo 30"-Zone zur Aufwertung der "Einkaufsmeile" der Landstrasse - 20 Sekunden für das Wettinger Gewerbe und seine Kundinnen; Überweisung (2025-0393)

Müller Heinrich: Das Postulat zur Aufwertung der Einkaufsmeile will auf einem kleinen Teilstück der Landstrasse Tempo 30 einführen. Das ermöglicht eine sichere und legale Überquerung der Landstrasse, damit unabhängig vom Abstellplatz des Autos Geschäfte auf beiden Seiten der Landstrasse besucht werden können. Das dient vor allem dem Gewerbe, insbesondere auch auf der anderen Seite der Stiegelenstrasse, also auf der Seite der Mattenstrasse und natürlich denen, die einkaufen wollen. Das Postulat will nicht Tempo 30 auf die Landstrasse einführen. Die Landstrasse ist 3'000 Meter lang.

Das Stück, welches ich eingetragen habe, ist weniger als 100 Meter. Es ist allerdings extra offengelassen, dass man ausweiten kann, wenn die Planenden nachher sehen, dass es besser ist, allenfalls auf 200 Meter oder maximal zwischen den beiden Kreisel, Reben und Raben zu erweitern. Also es wird auf 3,3 bis 6,7 % der Landstrasse Tempo 30 geben. Übrigens pro 100 Meter verliert man, wenn man 30 statt 50 fährt, fünf Sekunden. Wenn man also 200 Meter Tempo 30 macht, verliert man 10 Sekunden.

Es ist genau der richtige Zeitpunkt für das und genau der richtige Ort. Eine übergeordnete Mobilitätskonferenz hat nichts zu tun damit. Das hat keinen Einfluss auf irgendwelchen anderen Verkehr oder auf andere Verkehrsträger, das ist lokal. Unsere Gemeinde bleibt attraktiv als Einkaufsort, wenn es auffindbare Parkplätze hat und die Zahl sinnvoller Läden nicht abnimmt. Wenn wir nichts für die Attraktivität der Strassen machen und nichts gegen das langsame Aushungern des Gewerbes unternehmen, bleiben irgendwann die Kunden weg.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Wird diese Überweisung bestritten?

Rast Robin: Ich bin ein bisschen verwirrt, muss ich zugeben. Ich habe einen Ablehnungsantrag gestellt, ich habe ein Votum vorbereitet, aber deine Ausführungen, Heinrich, brachte mich jetzt ein bisschen aus dem Konzept. In deinem Antrag steht, der Gemeinderat wird gebeten, sich für eine Tempo 30-Zone zwischen dem Raben- und dem Rebenkreisel einzusetzen. Jetzt vorhin wurde ausgeführt, das Postulat soll nicht zu einer 30er-Zone führen. Ich komme nicht mehr daraus. Ich erlaube mir trotzdem, mein Votum zu halten, wie ich es vorbereitet habe, aus Mangel an Alternativen.Die Landstrasse ist besonders zu der Stosszeit eine hochgradig verkehrsbelastete Kantonsstrasse. Es ist für uns von der Fraktion SVP unverständlich, wie man auf die Idee kommen kann, auf so einer Strasse Tempo 30 einzuführen oder eben in dem Fall nicht.

Der Durchgangsverkehr, den wir halt leider einmal haben – das ist jetzt auch nicht erst seit gestern – wird dadurch noch mehr ausgebremst. Die morgendlichen und abendlichen Staus, die zu den Stosszeiten an der Tagesordnung stehen, werden künstlich verlängert und das hat in keinem Fall positive Auswirkungen auf Mensch und Tier, geschweige denn das Gewerbe. Ebenfalls ist für uns unverständlich, was eine 30er-Zone mit - ich zitiere aus dem Vorstosstext: *[…] einer sicheren schnelle und legale Überquerung der Strassen ermöglichen soll […]*. Inwiefern die Legalität einer Überquerung der Landstrasse ¨zum heutigen Zeitpunkt eingeschränkt ist, das übersteigt mein Verständnis. Von der Machbarkeit, eine Kantonstrasse auf Tempo 30 zu reduzieren, ganz zu schweigen. In Aarau wird man sicher Freude haben, wenn die Gemeinde Wettingen mit der Idee anklopft, auf einer der am stärksten frequentierten Strassen im ganzen Kanton, auf Tempo 30 umzusteigen.

Ich würde euch bitten, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ein Zeichen gegen sinnentfremdete Verkehrspolitik zu setzen, lehnen wir das Postulat einfach ab.

Campino Damien: Wir stellen den Antrag auf Ablehnung ebenfalls. Ich sage es direkt, wir sehen das Anliegen hinter dem Postulat gar nicht, eher sehen wir Widersprüche. Es wird mit der Aufwertung der Einkaufsmeile und für das Wettinger Gewerbe begründet, es ist für uns aber vor allem eine Symbolpolitik.

Aufenthaltsqualität erhöhen klingt gut, aber nicht ohne Gesamtkonzept und darum ist es sachlich schwach und am Ende eher gegen das Gewerbe als fürs Gewerbe. Der Vorstoss will, dass sich der Gemeinderat für die Tempo 30-Zone zwischen Raben- und Rebenkreisel einsetzt. Der erste Hacken, wie wir es schon hörten: Das ist eine Kantonstrasse. Man könnte das gar nicht so einfach umsetzen, das heisst, es bringt viel Abklärung und Aufwand mit unklarem Ausgang.

Zweitens, das Minimalziel klingt gut, ist aber inhaltlich falsch. Sicher, schnell und legal. Sicherheit entsteht nicht, das ist meine Meinung, indem man eine freie Überquerung zum Ideal macht, sondern indem man die Querungen klar bündelt, so wie es jetzt ist. Sichtbar, gut gestaltet, dort platziert, wo die Menschen tatsächlich queren. Wir haben heute bereits Elemente im Verkehr, die natürlich beruhigen. Kreisel und Zebrastreifen, und das weiss jeder, der dort durchfährt, bremsen gerade zu belebten Zeiten. Und wenn wenig los ist, funktioniert ein zügiger Verkehrsfluss.

Das ist bei der Kantonsachse auch sinnvoll. Eine pauschale 30-Zone ist dafür das absolut falsche Instrument, weil es immer gilt, auch dann, wenn die Situation es gar nicht verlangt.

Es zeigt sich Diskrepanz mit dem angeblichen Gewerbenutzen, als Lösung stehen massive Eingriffe im Raum, einen 2 m Mittelstreifen, falls notwendig, auf Kosten einer der beiden längsparkierten Seiten, es würden also sogar Parkplätze verschwinden, was nach unserem Postulat von gerade vorher, mit dem Bestandsschutz gar nicht möglich wäre.

Wer ernsthaft etwas für das Gewerbe tun will, schlägt nicht als erstes die Massnahmen vor, die Erreichbarkeit für Kunden verschlechtern und den Verkehr in andere Strassen verlagern. Das ist, aus unserer Sicht, ein Zielkonflikt im Vorstoss selbst. Ausser eben, wir möchten ein Symbol durchsetzen gegen Automobilisten, aber dann seid bitte so ehrlich.

Aus diesen Gründen beantragt die FDP die Ablehnung respektive Nicht-Entgegennahme des Postulats.

Zoller Markus: Ich glaube, man muss es ein bisschen differenzierter betrachten. Es gibt auch tatsächlich nicht nur schwarz und weiss. Für uns ist es einfach wichtig, dass es eine ganzheitliche Betrachtungsweise gibt. Ein Flickenteppich bringt auch niemandem etwas und ich war jetzt auch gerade ein bisschen erstaunt, als Heinrich sagte, du willst das auf einem ganz, ganz begrenzten Teil machen. Ob das der richtige Ansatz ist, weiss ich nicht, ich bin nicht Verkehrsplaner. Ich will aber in diesem Zusammenhang mein Votum zum Postulat für die Begegnungszone vor der Bibliothek halten. Ich verweise in diesem Zusammenhang auch auf das Postulat zur Begegnungszone vom 16. Mai 2024 von Andreas, Sarah und mir.

Auch dort geht es darum, dass man eine ganzheitliche Betrachtungsweise über das ganze Gemeindegebiet herstellt. Im Zusammenhang mit der Anpassung des KGV gilt es, mögliche 20er- und 30er-Zonen zu ermitteln und umzusetzen. Wenn die Landstrasse das richtige Tor dazu ist, muss tatsächlich noch eine Analyse vorliegen. Zudem ist es eine Kantonstrasse und da weiss man sowieso nicht, was Aarau davon hält.

Aber apropos Aarau, ich habe mich noch schlau gemacht, die Tempo 30er-Geschichte auf der Bahnhofstrasse in Aarau bewährte sich also tatsächlich.

Der Verkehr wurde flüssiger, die Sicherheit der Fussgänger und der Velofahrer nahm zu und die Busse konnten die Fahrpläne besser einhalten. Es fand also eine Aufwertung des Strassenraums statt. Ob man das einfach so adaptieren und fertigen kann, sei dahingestellt. Daraus sieht man, dass eine Prüfung durchaus lohnenswert ist, aber ich glaube auch noch einmal, es ist wichtig, dass man den gesamten KGV im Auge hält und auch dort in diesem Zusammenhang die Thematik prüft.

Fischer Lutz: Danke, Markus Zoller, für dieses Beispiel mit Aarau. Es bewährte sich wirklich. Ich bin oft in Aarau, wie ihr euch denken könnt. Der Verkehr ist flüssiger, es ist einfacher über die Strasse zu kommen, es gibt eine gute Atmosphäre.

Ich habe gedacht, ich werde auch Robin noch aufklären, wie das juristisch ist. In einer 50er-Zone muss man, wenn man näher als 50 Meter an einem Fussgängerstreifen ist, als Fussgängerin/Fussgänger den Streifen queren. In einer 30er-Zone darf man die Strasse überall queren. Das ist der grosse Unterschied.

Das heisst, auf der Landstrasse einen Bereich z. B. bei der Migros markiert, kann jeder überall über die Strasse. Wenn man wie in Aarau einen Mittelstreifen macht, dann ist das

so möglich, dass es sicher ist für die Fussgängerinnen und Fussgänger und nicht gefährlicher und für die Autofahrenden unter Umständen einfacher, als wenn er am Fussgängerstreifen lange stehen muss, weil ein Haufen Fussverkehr besteht. Ich will aber auch darauf hinweisen, dass es erheblichem Lärm auf der Landstrasse gibt, ihr müsst das nur in den sozialen Medien ein bisschen verfolgen. Zwischen Raben- und Weinkreisel herrscht ein richtiges Ereignis. Lärm-Blitzer sind teuer, Geschwindigkeits-Blitzer hat unsere Regionalpolizei und kann die aufstellen in der 30er-Zone, das würde vielleicht noch helfen.

Die Sicherheit wird auch erhöht, weil man mit Tempo 30 einfach schneller steht als mit 50. Der Bremsweg ist deutlich kürzer. Und was das Rechtliche angeht in Sachen Gemeinderat oder kann der Gemeinderat das? Das Postulat fordert, dass der Gemeinderat sich dafür einsetzt und nicht, dass der Gemeinderat etwas beschliesst. Und da kann der Gemeinderat sich dafür einsetzen, auch in Aarau, dass auf der Kantonstrasse Tempo 30 möglich sein soll. Wir unterstützen aus diesem Grund die Überweisung des Postulats.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 27 : 18 und einer Enthaltung folgenden Beschluss:

Das Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend "Tempo 30"-Zone zur Aufwertung der "Einkaufsmeile" der Landstrasse - 20 Sekunden für das Wettinger Gewerbe und seine Kundinnen wird überwiesen.

6 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Begegnungszone vor der Bibliothek; Überweisung (2025-0937)

Müller Heinrich: Dieser Vorstoss bringt Ruhe in die Mattenstrasse und vor die Bibliothek und den dortigen Kindergarten. Das ist eine Quartierstrasse, es hat dort viel Betrieb und es ist ein guter Ort zum Verweilen. Durch eine Begegnungszone wird der Ort einfach aufgewertet. Bitte unterstützt das Postulat.

Rast Robin: Die Fraktion SVP ist gegen eine Begegnungszone auf der Flieder- und der Mattenstrasse. Wir hörten es vorhin schon, die Kernzone von Wettingen ist übermässig vom Verkehr belastet. Ich denke, das ist in diesem Saal mehr oder weniger unbestritten.

Eine Begegnungszone hemmt den Abfluss des Verkehrs aus dem Quartier auf die dafür definierten Hauptstrassen. Dafür definierte man 30 Zonen, die schützen den Langsamverkehr. Das ist nicht nötig. Das Postulat öffnet des Weiteren Tür und Tor für weitere Anliegen für die Begegnungszone in den Quartieren und das ist aus unserer Sicht absolut nicht wünschenswert.

Keller Marco: Grundsätzlich unterstützt die GLP-Fraktion sowohl die Begegnungszone als auch den Grünverkehr. Dennoch führte der Vorstoss zu gespalteten Meinungen, so begrüssenswert Begegnungszonen auch sind.

Sie sollen punktuell an geeigneten Orten errichtet werden, idealerweise gleichzeitig bei einer anfällig anstehenden Strassensanierung und im Rahmen eines intelligenten Gesamtkonzepts. Dann erfüllen sie den Zweck und führen zu einem Mehrwert für die Anwohner. Im Bereich der Gemeindebibliothek besteht meines Erachtens kein chronisches Problem mit zu schnell fahrenden Autos, zumindest liegen dafür keine Messdaten vor. Der Strassenabschnitt ist bereits relativ ruhig und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität oder der Strahlkraft der Bibliothek durch eine Festlegung von Tempo 20 ist fraglich.

Ob ein Flickenteppich an Tempovariationen auf gewissen Strassenteilstücken mitten im Zentrum von Wettingen zielführend ist, ist auch fraglich. Gewisse Anwohner würden wohl eine Reduktion auf Tempo 20 bevorzugen, andere weniger. Analog dazu sind auch die Meinungen zu den Entgegennahmen des Vorstosses innerhalb der GLP-Fraktion verschieden und es herrscht Stimmfreigabe.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 19 : 24 und zwei Enthaltungen folgenden Beschluss:

Das Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Begegnungszone vor der Bibliothek wird überwiesen.

7 Postulat Schmocker Sarah, GLP, vom 13. November 2025 betreffend Prämienverbilligungsanträge von Amtes wegen erfassen; Überweisung (2025-1155)

Schmocker Sarah: Der Vorstoss ist nicht von mir, sondern von meinem ehemaligen Ratskollegen Hannes Streif. Aufgrund seines Rücktritts habe ich den Vorstoss übernommen, damit sein Anliegen nicht zwischen Stühle und Bänke fällt.

Deshalb habe ich die Übertragung auf mich fristgerecht und laut dem Reglement beantragt. Im Namen von Hannes Streif bedanke ich mich herzlich beim Gemeinderat für die Entgegennahme seines Postulats. Es ist allen bekannt, in Wettingen müssen wir jeden Franken dreimal drehen, deshalb ist es umso wichtiger, dass wir mit dem, was wir haben, auch sinnvoll und zielorientiert umgehen.

Jedes Jahr müssen in Wettingen nämlich mehrere Fr. 100'000 ausgegeben werden, weil die Krankenkassenprämien nicht bezahlt werden können und es zu Verlusten kommt. Eigentlich hätten wir das Element der Prämienverbilligung.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Gemeinde Wettingen genau dort ansetzt, Leute gezielt besser unterstützt, sodass insbesondere die Prämienzahlenden und Gemeinde Wettingen entlastet werden. Wettingen braucht mehr Einsparungen und wenn man dabei auch Personen in einer wirtschaftlich schwierigen Lage unterstützen kann und eine Betreibung so verhindern kann, dann ist das umso besser.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Wird die Überweisung bestritten? Wenn nicht, dann gilt das Postulat als Überweisung.

Das Postulat Schmocker Sarah, GLP, vom 13. November 2025 betreffend Prämienverbilligungsanträge von Amtes wegen erfassen wird überwiesen.

8 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze an der Landstrasse zwischen Raben- und Rebenkreisel; Ablehnung (2025-0946)

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Der Postulant verzichtet auf ein Votum. Wird die Überweisung bestritten?

Rast Robin: Ich mache mich heute ein bisschen unbeliebt bei Heinrich, aber ich glaube, wir können das vom Privaten trennen, denn ich schätze dich als Kollege sehr, es hat überhaupt keine persönliche Note.

Auch bei diesem Postulat fehlt uns ein bisschen das Verständnis. Die zulässige Parkierung auf den Parkplätzen zwischen Raben- und Rebenkreisel an der Landstrasse auf 20 Minuten zu senken, macht für uns keinen Sinn. Es ist nach unserem Erachten auch keine Wohltat gegenüber dem Gewerbe. Ich weiss nicht, ob man in 20 Minuten zum Coiffeur geht oder ob man auf den Rollerblades durch die Migros rumfährt. Ich würde euch auch da bitten, das Postulat abzulehnen.

Schmocker Sarah: Die Datengrundlage, also die reine Beobachtung und daraus ein vermeintliches Verhalten zu verändern, ist zu wenig und das scheint uns deshalb nicht als zielführend. Ausserdem liegt momentan das Mitwirkungsverfahren des Parkierungskonzepts auf, das scheint uns der bessere Ort für das Anliegen. Die Fraktion GLP unterstützt deshalb die Vorstossforderung nicht.

Gähler Judith: Die Fraktion FDP kann das Postulat nicht unterstützen. Wenn man will, dass die Leute nur kurz parkieren können, könnte man das auch über eine Preisdynamik regeln, dass z. B. das Parkieren teurer wird nach einer halben Stunde. Ich finde aber, man kann niemanden einschränken, wenn er sein Auto an der Landstrasse hinstellen will und das drei Stunden dort stehen haben möchte, dann darf er das.

Zoller Markus: Ich glaube auch hier ist wieder die Ganzheitlichkeit gefordert, auch hier wieder müssen wir schauen, dass auf dem ganzen Gemeindegebiet geschaut wird, was die Parkplatzsituation anbelangt. Stephan Willax sagte es vorhin in seinem Votum zu seinem Postulat, dass die Mitwirkung des Parkraumkonzepts noch läuft. Der Vorstoss, wenn er überwiesen würde, würde in das Parkraumkonzept einfliessen, dort würde ich es ganzheitlich betrachten, das ist durchaus eine Idee wert, finde ich.

Müller Heinrich: Der Gedanke hinter dem Postulat ist folgender: Es hat meines Wissens 500 Parkplätze hinten an der Stiegelenstrasse. Es macht keinen Sinn, dass jemand, der schnell in die Apotheke oder zum Schuhmacher geht, diese Parkplätze nutzt. Sinnvoll wäre es, wenn man den Durchgangsverkehr absahnen kann. Die die schnell etwas besorgen müssen, aber nicht Wocheneinkäufe machen.

Wenn ich einen Wocheneinkauf mache, dann kann ich auch den Aufwand betreiben, in die Stiegelenstrasse zu fahren. Das ist die Idee des Vorstosses. Ich kämpfe nicht gross darum, ich bin nicht im Durchgangsverkehr, ich bin fast nie mit dem Auto dort, aber ich finde, das wäre etwas, das dem Gewerbe ein bisschen mehr Laufverkehr verschaffen würde.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 25 : 21 folgenden Beschluss:

Das Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze an der Landstrasse zwischen Raben- und Rebenkreisel wird abgelehnt.

9 Postulat Leuppi Andreas, Baumgartner Basil, Meier Obertüfer Jürg, Savic Ema und Scherer Kleiner Leo, alle WettiGrüen, vom 4. September 2025 betreffend Einsatz von smartvote für künftige kommunale Wahlen; Überweisung (2025-0936)

Leuppi Andreas: Lenzburg, Schlieren, Zürich, Winterthur, Bülach, Illnau-Effretikon, Freiburg, Blonay – Saint-Légier, Chur, Aigle, Biel, Lausanne, Baden, Morges, Yverdon-les-Bains, Wetzikon, Brugg und so weiter und so fort. Wir sind der Meinung, bei den nächsten

Einwohnerrat- und Gemeinderatswahlen soll auch Wettingen ein Teil dieser Liste sein, die überall smartvote bei kommunalen Wahlen einsetzen.

50 Sitze auf einmal gibt es auch bei den nächsten Einwohnerratswahlen zu besetzen. Das ist deutlich mehr als bei der Wahl des Nationalrats, der im Aargau 16 Sitz zu verteilen hat, und auch deutlich mehr als die 29 Sitze bei den Grossratswahlen im Bezirk Baden. Da kommt doch ein Tool, das einem die politisch am nächsten stehenden Kandidierenden oder Parteien vorschlägt, nachdem man ein paar Fragen beantwortete hat, doch wie gerufen. Ja, das Tool gibt es tatsächlich und es heisst smartvote.

Das soll sich doch ändern? Meine Mitunterzeichner und ich freuen uns auf jeden Fall, smartvote wird vom nicht gewinnorientierten Schweizer Verein Politools - Political Research Network angeboten als Beitrag für die Transparenz und für die Stärkung der Demokratie. Entschuldigung, wer ist denn gegen Transparenz? Höchstens die, die etwas zu verstecken haben. Ich will niemandem etwas unterstellen, aber Transparenz ist einer der wichtigsten Pfeiler unserer funktionierenden Demokratie.

Gewisse Parteien hier suggerieren zum Teil, der Einwohnerrat und/oder der Gemeinderat politisieren an der Bevölkerung vorbei. Wenn man dieser Meinung ist, dann würde der Vorstoss definitiv helfen. Aber keine Angst, man darf den Vorstoss natürlich auch überweisen, wenn man nicht das Gefühl hat, dass in Wettingen grundsätzlich an der Bevölkerung vorbei politisiert wird und alles den Bach abgeht. Man kann den Vorstoss auch einfach gut finden, weil man für Transparenz, gelebte Demokratie und eine Stärkung der Identifikation mit der Kommunalpolitik ist und weil man die Wettiger Politik fit für die Zukunft machen will.

Nochmals: Politools ist ein nicht gewinnorientierter Schweizer Verein. Das kann nicht exorbitant teuer werden. Und wenn doch, kann die Übung jederzeit vom Gemeinderat abgebrochen werden. Wir reden schliesslich von einem Postulat und nicht von einer Motion.

Wir danken für die Unterstützung/Überweisung unseres Postulats.

Bürlimann Martin: Die SVP stellt einen Ablehnungsantrag. smartvote ist unterwegs zur Monopolstellung. Es freut mich für alle, die Umsatz und Gewinn machen, aber das Feld ist doch diffizil. Es gibt keine lokalen Fragen auf smartvote. Die Antworten auf Fragen zu EU-Beitritt oder Personenfreizügigkeit sind bei uns nicht relevant, sind keine lokalen Themen. Viele Fragen sind pauschal.

Was soll eine Antwort in Wettingen auf die Frage sein, ob man für das Schulhaus ist? Antwort ja, eher ja, nein, eher nein. Wir sahen dort, wie kompliziert solche Themen auf Gemeindeebene sind. Ich habe das schon vier oder fünf Mal ausgefüllt, das letzte Mal habe ich Fr. 60 bezahlt.

Gratis ist das nur, bis die Monopolstellung gefestigt ist. Wenn Sie das Postulat überweisen, dann wird es mit Sicherheit so kommen, denn es bleibt niemandem etwas anderes übrig, dass es alle ausfüllen müssen, sonst verliert man Stimmen. Das geht etwa eine Stunde.

Sie müssen dann den Platz 27 auf der Liste überzeugen, sich einzuloggen, anzumelden und die vielen Kreuzchen zu machen. Man überlegt sich, wie weit man vom Schwerpunkt der eigenen Partei abweicht, wenn man die eigene Meinung ankreuzelt, anstatt die Parteilinien zu fahren. Die Streuung der Punktewolke ist manchmal sehr dicht.

Ich erlaube mir die Unterstellung, dass schon Empfehlungen aus den Parteizentralen vorgekommen sind, wo man die Kreuzchen setzen soll, wenn man nicht allzu sehr abweichen möchte. Es ist einfach, Aufmerksamkeit zu erzwingen. Lokalpolitik soll lokal bleiben. Wichtig ist Engagement, Mitarbeit in Vereinen oder Einsatz für Wettingen. Lehnen Sie deshalb das Postulat ab.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 36 : 8 und einer Enthaltung folgenden Beschluss:

Das Postulat Leuppi Andreas, Baumgartner Basil, Meier Obertüfer Jürg, Savic Ema und Scherer Kleiner Leo, alle WettiGrüen, vom 4. September 2025 betreffend Einsatz von smartvote für künftige kommunale Wahlen wird überwiesen.

10 Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze auf den gemeindeeigenen Parkplätzen zwischen der Landstrasse und der Mattenstrasse; Ablehnung (2025-0947)

Müller Heinrich: Als ich die Antwort auf das Postulat gelesen habe, kam mir das Lied von Manni Matter in Sinn, von dem, der eine Bratwurst und ein Bier bestellt und nachher ein Klavier bekommt.

Ich erkläre kurz, was ich unter dem Wort "*zwischen*" verstehe: Wenn ich sage, zwischen Roland und Markus, dann sitzen dort dazwischen Marcel und Simona. Aber Roland und Markus sitzen nicht zwischen Roland und Markus. Falls ihr das Wort gleich versteht wie ich, wenn ich sage Parkplätze zwischen der Mattenstrasse und der Landstrasse. Dann meine ich nicht Parkplätze auf der Landstrasse, wo ich vorher gerade ein Postulat dazu gleichzeitig eingereicht habe, sondern ich meine genau zwei Parkplätze und ich sage euch jetzt welche. Das ist die Parzelle, also ihr seht das auf der Antwort des Gemeinderats, das ist die Parzelle 242, also die, die dort zwischen dem Denner und der Kantonalbank ist und auf den Parzellen 5057, die beiden Parkplätze habe ich gemeint.

Die Absicht meines Postulats ist, dass dies Parkplätze sind, die hinter den Häusern versteckt sind. Also die sind hinter dem Dosenbach, das heisst, entweder fährt man dort hinten hinein, sieht, dass kein Parkplatz frei ist, und fährt dann wieder ins Quartier hinaus, weil zurück in die Landstrasse dürfen wir nicht, was auch sicher berechtigt ist, das ist ja eine Kantonstrasse und soll nicht blockiert werden. Das ist einfach nicht gut für das Gewerbe.

Den Besitzern habe ich das nicht lange erklären müssen. Gut wäre, wenn man am Rebenkreisel herankommt und direkt sehen würde – meiner Meinung nach sollten das kurze Zeitparkplätze sein, 30-40 Minuten, das können die Fachleute nachher entscheiden – es hat noch fünf freie Plätze dort und wenn nicht, dann fährt man zur Stiegelenstrasse. Das wäre meine Idee. Das finde ich eine einfache Art, wie man das Gewerbe fördern könnte. Die Parkplatzzahl festzulegen, das bringt nichts, finde ich. Weil, wenn denn Ersatzparkplätze von der Landstrasse bei der Zirkuswiese oder im Eigi geschaffen werden müssen, dann ist niemandem gedient, auch nicht dem Gewerbe. Also ich möchte mit dem Postulat nichts anderes, als dass einfach die gegebenen Parkplätze besser genutzt werden können.

Jede zweite Busstation vermag über Funk angesteuerte Tafeln, wo draufsteht, wann der nächste Bus kommt. Warum vermag Wettingen nicht zwei bis drei Tafeln, wo man bei den Parkplätzen – die eben wichtig sind für das Gewerbe – sieht, ob die frei sind oder nicht. Mancher fährt einfach durch, weil er vielleicht zwei bis drei Mal kein freien fand.

Und das ist einfach schade, es ist ein nicht genutztes Potenzial. Das wäre die Idee gewesen, dass der Gemeinderat sich hier reinkniet. Ich möchte eigentlich das Postulat nicht zurückziehen, sondern ich möchte darüber abstimmen lassen, wenn das möglich ist.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 28 : 12 Stimmen und 5 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Das Postulat Müller Heinrich, SP, und Mitunterzeichnende vom 4. September 2025 betreffend Kurzzeitparkplätze auf den gemeindeeigenen Parkplätzen zwischen der Landstrasse und der Mattenstrasse wird abgelehnt.

Depentor Ursula, Einwohnerratspräsidentin: Ich danke euch allen herzlich für eure Mitarbeit in der heutigen Sitzung. Ich wünsche euch einen schönen Abend. Besten Dank.

Schluss der Sitzung: 21.42 Uhr

Wettingen, 5. März 2026

Für das Protokoll:

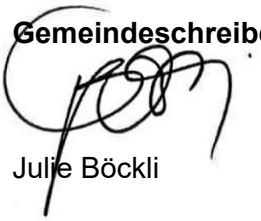
Namens des Einwohnerrats

Einwohnerratspräsidentin



Ursula Depentor

Gemeindeschreiber-Stv.



Julie Böckli